



Der **Ferienpass** wird 40 – und sucht zum Jubiläum Kooperationspartner für besondere Veranstaltungen. Mehr auf **Seite 4**.

Beteiligungshaushalt: Diskussionsphase abgeschlossen

Zeitzeugen: Erinnerung an den Holocaust

Hochwasser: Damm im Bohrerental schützt Freiburg

Inklusion: Aktionswoche und Stadtforum im Konzerthaus

Vornamen 2016:
Sophia und Jonas sind die beliebtesten Vornamen des Jahres. Mehr auf **Seite 6**.



AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – 10. Februar 2017 – Nr. 689 – Jahrgang 30

Mit deutlicher Mehrheit von 29 zu 18 Stimmen hat der Gemeinderat dem Verkauf des Anwesens Basler Straße 2 an das Studierendenwerk Freiburg (SWFR) zugestimmt. Die Initiative, dort ein Haus des Ehrenamts einzurichten, erhielt von allen Seiten großen Zuspruch und soll bei der Suche nach einer geeigneten Immobilie unterstützt werden.

Mit dem Umzug des Bürgeramts sowie des Amts für öffentliche Ordnung in das neue Rathaus im Stühlinger wird das städtische Gebäude an der Johanneskirche frei. Zur Gegenfinanzierung des Rathausneubaus war von Beginn an dessen Verkauf fest eingeplant. Hierfür hatte der Gemeinderat im vergangenen Juli eine Ausschreibung mit einem detaillierten Kriterienkatalog beschlossen. So sollte beispielsweise eine Hotelnutzung ausgeschlossen werden und ein Betreiberkonzept die höchste Punktzahl erhalten, wenn das Objekt mindestens zehn Jahre im eigenen Besitz bleibt und ohne größere Nutzungsänderungen und Umbauten auskommt. Als Mindestpreis wurden fünf Millionen Euro angesetzt.

Auf die bundesweite Ausschreibung gingen sieben Bewerbungen ein. Die mit Abstand höchste Punktzahl erreichte das Studierendenwerk (16,9 Punkte), gefolgt von der Käufergemeinschaft Theobald,

Studierendenwerk zieht ins Bürgeramt

Gemeinderat stimmt dem Verkauf der Basler Straße 2 zu



Das stadtbildprägende Gebäude in der Basler Straße wird neue Heimat des Studierendenwerks. (Foto: A. J. Schmidt)

Schnitzler, Köhler (15,5 Punkte) und dem Haus des Engagements (13,7 Punkte). Bei der gemeinderätlichen Aussprache machten Sprecherinnen und Sprecher fast aller Fraktionen deutlich, dass sie den Einzug des Studierendenwerks für eine

sehr gute Nachnutzung des Gebäudes halten.

Einhellig, fast überschwänglich gelobt wurde die Initiative für ein Haus des Ehrenamts. Niemand habe sich bei der Ausschreibung vor einem halben Jahr träumen lassen, dass es in

so kurzer Zeit gelingen könnte, einen Betrag von 5 Millionen Euro aufzubringen. Auch wenn es letztlich keinen formalen Beschluss darüber gab, ist eindeutig festzuhalten, dass eine breite Mehrheit im Gemeinderat die Suche nach einer geeig-

neten Immobilie für das Haus des Ehrenamts unterstützt.

Unstrittig blieb die von der Verwaltung getroffene Bewertung und die daraus resultierende Reihenfolge der Be-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Online-Forum geschlossen

Mit Rekordzahlen ist die Diskussionsphase zum diesjährigen Beteiligungshaushalt zu Ende gegangen. Exakt 4916 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben 403 Vorschläge gemacht, 2561 Kommentare abgegeben und 26990 mal den „Daumen-rauf-Knopf“ gedrückt, wenn ihnen ein Beitrag gefallen hat.



Damit ist der Beteiligungshaushalt 2017/2018 der mit weitem Abstand meistgenutzte seit der Erstauflage 2007/2008. Beim letzten Mal lag die Teilnehmerzahl trotz einer um drei Wochen längeren Diskussionsphase noch bei 3229 – auch damals schon der Bestwert.

Beim Rennen um die meiste Zustimmung lieferten sich eine Fahrrad-Geschicklichkeitsstrecke („Pumptrack“) und die Wiedereröffnung des Freibadens im Westbad ein spektakuläres Kopf-an-Kopf-Rennen – das mit jeweils 403 Stimmen am Ende zwei Sieger hatte. Auf Platz 3 kam mit 378 Stimmen die Forderung nach einer besseren Radwegverbindung vom Vauban in die Innenstadt. Auf Seite 5 stellen wir die erfolgreichsten Vorschläge vor.

Lösung für den Stadtteil Dietenbach in Sicht

Kooperationsmodell mit der Sparkasse ermöglicht höhere Verkaufserlöse für Grundstückseigentümer

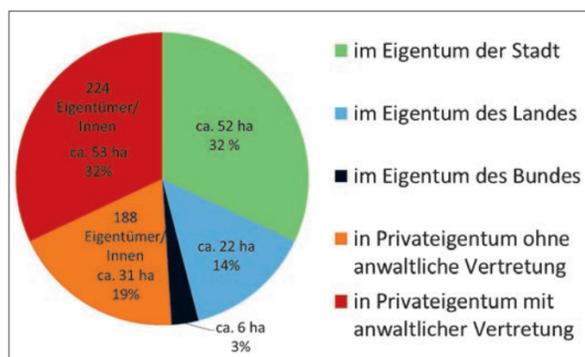
Die Dietenbachniederung nördlich des Rieselfelds spielt für die soziale und städtebauliche Entwicklung Freiburgs eine wichtige Rolle. Nur wenn es gelingt, dort auf rund 100 Hektar Wohnungen für bis zu 12.500 Menschen zu errichten, können die Engpässe auf dem Wohnungsmarkt überwunden und die steigenden Mietpreise gebremst werden. Deshalb richten sich große Hoffnungen auf dieses Areal.

Allerdings sind die Voraussetzungen nicht ideal, denn in der Dietenbachniederung gibt es mehr als 400 Eigentümer (Private, Land, Bund, Stadt) – mit unterschiedlichen Interessen. Deshalb hat die Stadt zum Instrument der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme gegriffen, die das Baurecht für Kommunen mit großem Flächenmangel bereitstellt. Die betroffenen Städte können nicht entwickelte Grundstücke

zu einem gutachterlich bestimmten Wert kaufen, und das zur Not auch per Enteignung. Die Infrastruktur mit Straßen, Leitungen, Parks und Kindergärten finanziert die Stadt aus dem Verkaufserlös der erschlossenen Grundstücke.

Den Griff zum scharfen Schwert der Enteignung will die Stadt jedoch vermeiden, auch weil dies juristische Auseinandersetzungen und einen großen Zeitverlust nach sich zieht. Allerdings zeigte sich in den vergangenen Jahren, dass bei einem vom Gutachterausschuss festgelegten Preis von 15 Euro je Quadratmeter die Verkaufsneigungen der Eigentümer gering sind.

Jetzt gelang es der Stadt, den gordischen Knoten zu zerschlagen und eine Kooperationspartnerin ins Boot zu holen: die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, die bereit ist, bis zu 65 Euro pro Quad-



Eigentumsanteile im Untersuchungsgebiet Dietenbach mit 164 Hektar. (Grafik: Projektgruppe Dietenbach)

ratmeter zu zahlen und das baureife Land an Investoren zu veräußern. Damit sind die Preiserwartungen der zeitigen Eigentümer überwiegend erfüllt, und der für die Stadt Freiburg bindende Gutachterpreis ist umgangen.

Von dem Kooperationsmo-

dell, das eine Vorlaufzeit von über einem Jahr hat, berichten jetzt Oberbürgermeister Dieter Salomon und die Bürgermeister Martin Haag und Otto Neideck der Presse. Alle zeigten sich sehr erleichtert über dieses von Martin Haagersonnene Modell, das schwie-

rige und langwierige Enteignungsverfahren überflüssig machen könnte.

Partner dieses Kooperationsmodells werden die Sparkasse und Rechtsanwalt Thomas Burmeister als Vertreter der Eigentümer sein. Renditeerwartungen, so Sparkassenvorstand Marcel Thimm, hege er nicht, strebe aber mindestens eine „schwarze Null“ an. Interessant sei der neue Stadtteil vor allem wegen der Baufinanzierungen, die die Sparkasse später dort anbieten möchte.

Thomas Burmeister, der bislang 220 Eigentümer vertritt, lobte die Übereinkunft als großen Durchbruch. Das Finanzierungsmodell, das unter dem Dach der Entwicklungsmaßnahme läuft, bietet allen Eigentümern die Chance mitzumachen. Weil aber davon auszugehen ist, dass nicht alle das Angebot annehmen werden, muss die Stadt die

Enteignungsoption aufrechterhalten. Das bisherige Defizit der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme wird sich für die Stadt nicht erhöhen. Denn die Sparkasse wird der Stadt den Differenzbetrag zwischen dem Gutachterwert (15 Euro/Quadratmeter) und dem Wert der erschlossenen Grundstücke (z. Z. durchschnittlich 730 Euro/Quadratmeter) bezahlen, woraus dann die Infrastruktur finanziert wird. Zuvor muss die Stadt die Grundstücksverkäufe genehmigen und eine Abwendungsvereinbarung mit der Sparkasse abschließen.

Die Sparkasse wird den Eigentümern, die sich für den Verkauf ihres Grundstücks entscheiden, ein bis Ende 2020 befristetes Angebot in Höhe von 64 Euro pro Quadratmeter machen. Innert dieser Optionsfrist erhalten die Eigentümer eine

(Fortsetzung auf Seite 3)



Querformat

Stadtbahn kratzt die Kurve

Noch wenige Wochen, dann verschwindet ein Relikt aus alten Tagen für immer aus dem Stadtbild: Die Schienenkurve in der nördlichen Kaiser-Joseph-Straße an der Einmündung der Münsterergasse. Dort stand bis 1938 der Fischbrunnen, der eingelagert in der Münsterbauhütte die Bombennacht vom November 1944 überlebte und zum Stadtjubiläum 1970 einen neuen Standort auf der Nordseite des Münsterplatzes fand. Die Straßenbahnen machten indes unverdrossen einen Bogen um den verwaisten Brunnenstandort. Doch damit ist nun Schluss: Im Zuge der anstehenden Gleiserneuerung wird die Kurve begründet. Das ist aber nur die kleinste von vielen Neuerungen. Die Haltestellen vor Kaufhof und dem WMF-Laden werden neu gestaltet, außerdem gibt es eine ganz neue Haltestelle am Siegesdenkmal, die in die Kajo in Richtung Karstadt verlegt wird. Los geht's mit Kanalarbeiten ab 6. März, der Stadtbahnverkehr rollt hier erst im Dezember wieder. Alle Infos dazu gibt es in der nächsten Amtsblatt-Ausgabe.

(Foto: A. J. Schmidt)

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Mehr Wohnraum: Es geht voran!

Gute Nachricht kam Anfang des Jahres aus dem Baurechtsamt: 2016 wurden für 1650 neue Wohnungen die Baugenehmigung erteilt, im Jahr zuvor waren es 1250. Das vom Gemeinderat im Handlungsprogramm Wohnen vorgegebene Ziel von jährlich 1000 neuen Wohnungen wurde damit deutlich übertroffen.

Dies ist auch dringend erforderlich, nahm doch die Freiburger Bevölkerung allein im Jahr 2015 um über 4000 Menschen zu: 3500 Personen betrug der Überschuss des Außenwanderungssaldos, d. h. 24.858 Menschen zogen von außen nach Freiburg zu, 21.333 von Freiburg weg. Dazu kam ein erfreulicher Geburtenüberschuss von 481 Personen, weil 2448 Geburten ortsansässiger Mütter 1967 ortsansässigen Verstorbenen gegenüberstanden. Auch 2016 ist Freiburg erneut um rund 2000 EinwohnerInnen gewachsen.

Weil alle Prognosen eine anhaltende Bevölkerungszunahme voraussagen, müssen wir auch in den nächsten Jahren für viele zusätzliche und erschwingliche Wohnungen für alle Bedarfsgruppen sorgen. Zumal auch der demografische Wandel sowie gesellschaftspolitische Entwicklungen dazu führen, dass es zahlenmäßig immer mehr und personenmäßig immer kleinere Haushalte gibt, die alle eine Wohnung brauchen. Allein die Einpersonenhaushalte machen mit fast 54 Prozent schon mehr als die Hälfte aller Freiburger Haushalte aus.

Wo können neue Wohnungen entstehen?

Jüngst gefasste Gemeinderatsbeschlüsse können den Wohnungssuchenden – insbesondere auch Familien mit Kindern, die bisher ins nähere und weitere Umland abwandern mussten, weil sie in Freiburg keine angemessene Wohnung zu bezahlbaren Mieten finden – neue Zuversicht geben:

In Lehen/Zinklern befindet sich der Bebauungsplan für ein neues Wohngebiet mit über 500 Wohneinheiten auf der Zielgeraden, genauso in Ebnet, wo in Hornbühl-Ost 120 Wohnungen entstehen sollen. Auch in Zähringen im Baugebiet Höhe werden gerade die Weichen gestellt für ein neues Wohnquartier mit bis zu 300 Wohnungen. Und auch im Güterbahnhof-Nord werden nach erfolgreicher Verlagerung eines Gefahrstoffbetriebs bald einige Hundert zusätzliche Wohnungen gebaut.

Aktuell werden auch fünf aus dem sogenannten Perspektivplan vorgezogene Wohnbauflächen, die überwiegend im Eigentum der Stadt oder des Bundes stehen, im Detail daraufhin untersucht, ob sie zeitnah für eine Wohnbebauung in Frage kommen. Eine deutlich vierstellige Zahl von Wohnungen könnte so in Zähringen im Bereich Real-Nord, in Mooswald-West an der Paduaallee, im Stühlinger neben Arbeitsagentur, neuem Rathaus und im Bereich Metzgergrün oder an der Dreisam im Bereich Littenweiler/Kappler Knoten entstehen.

Daneben werden auch sinnvolle Innenentwick-

lungspotenziale umgesetzt, so die Neubebauung des Caritas-Areals an der Habsburgerstraße oder der Neubau der ECA-Siedlung in Haslach-Schildacker, wo die Freiburger Stadtbau mehr als doppelt so viel Wohnfläche wie zuvor realisiert.

Wichtiges Ziel: bezahlbarer Wohnraum

Stadtverwaltung und Gemeinderat kommen so ihrer Verantwortung nach, auch bis zum ersten Spatenstich für den neuen Stadtteil Dietenbach zu Beginn des nächsten Jahrzehnts, zusätzlichen Wohnraum für die dringend nach einer neuen Bleibe suchenden Menschen bereitzustellen. Und alle haben das Ziel, dass darunter ausreichend Wohnungen sind, die sich auch Gering- und Normalverdienende leisten können, seien es Wohnungen zur Miete oder im Eigentum. Dabei wäre es hilfreich, wenn die staatlichen Förderprogramme deutlich ausgeweitet und auf die besonderen Bedingungen in Bedarfsschwerpunkten – wie Freiburg als schnell wachsender Universitätsstadt – zugeschnitten würden.

FRAKTION UNABHÄNGIGE LISTEN

Linke Liste – Solidarische Stadt
Kulturliste Freiburg
Unabhängige Frauen Freiburg



Denk ich an Freiburg in der Nacht... Die Jubiläumsfarce

Es ist schon bedauerlich, wie in Freiburg die Badische Zeitung die Politik bestimmen kann. Da bekommen die Gemeinderäte am Freitag das Konzept und die finanziellen Vorstellungen der Kuratorin und Noch-Intendantin Barbara Mundel für das Stadtjubiläum 2020 vorgestellt, und bereits drei Tage später ist das Stadtjubiläum mit Mundels Konzept erledigt, zumindest in der Öffentlichkeit, durch gezielte Indiskretion der Gegner dieser Konzeption. Es blieb den Gemeinderäten kaum Zeit, Luft zu schnappen, geschweige denn, das Konzept nach Inhalten und Finanzierung abzuklopfen und mit Barbara Mundel einen realisierbaren Weg zu suchen – wir behaupten, die Voreingenommenheit gegen die finanziellen Vorstellungen der Kuratorin waren bei manchen Fraktionen lange vorbereitet. Auch die Verwendung der kräftig sprudelnden Bettensteuer konnte nicht mehr thematisiert werden. Dramaturgisch war die späte Nennung des Kostenrahmens sicherlich ein Fehler, denn wir befinden uns jetzt nicht nur in Haushaltsberatungen, sondern auch im Jahr der Bundestagswahl. Obendrein hat der OB für sich den OB-Wahlkampf bereits eröffnet und will seine Kampftemen selbst bestimmen. Und da gehört das Stadtjubiläum mit einem 9-Millionen-Etat sicher nicht dazu.

Eigentlich war das Konzept mit dem Titel „Brücken bauen – neue Wege gehen“ so ganz an den grünen Themen entlang entworfen. Am Thema der Nachhaltigkeit sollten, so die Kuratorin Barbara Mundel, die vier Handlungsfelder soziale Gerechtigkeit, Bildung, Stadtentwicklung und Natur/Ökologie heraus entwickelt und durch Kultur als Bindeglied verankert werden. Daraus sollten dann in den nächsten drei Jahren Projekte mit regionalen Partnern, aber auch Projekte mit

bundesweiter Ausstrahlung entwickelt werden. Es sollten schon vorhandene Ereignisse integriert werden, neue Raumkonzepte, Zukunftswerkstätten, Ideenwettbewerbe und Stadtteilprojekte sollten jetzt begonnen werden, das größte Theater- und Tanzfestival der BRD, das „Theater der Welt“, sollte nach Freiburg geholt werden, es sollte ein Jahr des besonderen Geburtstags werden, ein Jubiläum mit bürgerschaftlicher Ausrichtung und gelebter Zukunftsvision und neuen, identitätsstiftenden Projekten.

Die Verwaltung und die überwiegende Mehrheit des Gemeinderats schaffen es offensichtlich nicht, in Zeiten knapper Kassen (Großprojekte) den Mut aufzubringen, der Bürgerschaft den Mehrwert einer solchen Investition zu erklären, stattdessen regiert die Angst. Ein selbst gestrickter Fest-Monat mit total heruntergerechneten Kosten wird die schlechte Toiletensituation in den Schulen in keiner Weise beheben.

Ob es jetzt dabei bleibt, dass das Jubiläum in einer Farce endet, haben wir immer noch in der Hand. Vielleicht verschaffen sich die UnterstützerInnen der Idee eines prozesshaften Jubiläums mit nachhaltiger Wirkung und visionärer Ausstrahlung über 2020 hinaus endlich Gehör in der Stadt, denn davon gibt es mehr als manche denken.

(Atai Keller)



Ein Kongress für die Subkultur

Freiburgs alternativer Kunstszene, der Musikszene sowie dem Nachtleben insgesamt geht es schlecht. Das Ausgehverhalten der Leute hat sich geändert, Clubs machen zu, Angebot und Nachfrage sind gleichermaßen auf dem Rückzug. Die Subkultur erlebt gerade eine Rezession. Sicher ist dies kein Freiburg-spezifisches Phänomen, aber es gibt Gründe, warum es Freiburg besonders hart trifft. Allen voran die hohen Mieten. Wer als StudentIn monatlich 400 Euro für ein WG-Zimmer auf den Tisch legen muss, während der Bafög-Höchstsatz bei 735 Euro liegt, kann sich schon moderate Eintrittspreise kaum leisten. Weggehen wird zunehmend Luxus.

Auf der Angebotsseite leiden die KünstlerInnen, MusikerInnen, DJs und GastronomiebetreiberInnen unter der fehlenden Kaufkraft. Erschwert wird den AkteurInnen die Situation durch einen eklatanten Raummangel. Insbesondere fehlt es an Proberäumen und Ateliers. Die Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung waren noch nie so schlecht, und eine Trendwende ist nicht in Sicht – oder vielleicht doch?

Vom 17.–18. Februar 2017 findet der Subkulturkongress #1 statt, veranstaltet von der IG Subkultur und JPG. Die frisch gegründete Interessengemeinschaft setzt sich zusammen aus Vereinen, VeranstalterInnen, KünstlerInnen, GastronomiebetreiberInnen, sprich AkteurInnen, welche sich von den negativen Entwicklungen betroffen sehen. Mit dabei sind u. a. der Slow Club, das Kulturaggregat, das Café Atlantik, Konzertveranstaltergruppen wie Slackline City Shows, Lucky Booking und viele weitere.

Bei der Galanacht am Freitag, 17. Februar, wollen diese Gruppen mit einer gemeinsamen stadtweiten Veranstaltung ein Zeichen setzen. An 14 Veranstaltungsorten soll gezeigt werden, was Freiburgs Subkultur so alles kann. Neben DJ- und Livekonzerten werden KünstlerInnen wie Katrin Krumm und Tara Groß ihre Werke ausstellen.

Am Samstag, den 18. Februar, findet im Waldsee unter dem Titel „Konferenz“ das inhaltliche Herzstück des Kongresswochenendes statt. Es wird Vorträge von drei ReferentInnen geben, darunter einen Beitrag von Peter James (Popbüro Baden-Württemberg). Im Anschluss folgt eine Podiumsdiskussion, auf welcher nach Lösungen für den subkulturellen Negativtrend gesucht werden soll.

Die IG Subkultur erhofft sich eine konstruktive Debatte, an deren Ende auch ganz konkrete Forderungen an die Stadt gestellt werden. Die JPG-Fraktion wünscht dem Bündnis viel Erfolg.



Salomon-Festspiele abgesagt – Vernunft im Gemeinderat

Nun ist die Katze aus dem Sack – 9 Millionen Euro sollten die im Rathaus ersonnenen Jubiläumsfeierlichkeiten kosten. Eine stolze Summe! Doch die Organisatorin ist ja bekannt dafür, aus dem Vollen zu schöpfen. Man erinnere sich nur an ihre Unterschrift unter die unglückliche und kostspielige Geschichte mit der „Passage 46“ unter dem Theater.

Der Oberbürgermeister hat politisch geschickt reagiert und zeigt Verständnis für die Meldungen aus den Ratsfraktionen. Dies ist jedoch wenig überzeugend, muss er doch von diesem hohen Kostenrahmen gewusst haben. Kein Mensch kann doch glauben, dass er nicht von diesen Kosten gewusst hat.

Ein OB, in dessen Amtszeit eine aktuelle Neuverschuldung von rund 80 Millionen Euro fällt, hätte hier schon von Beginn an die Notbremse ziehen müssen. Er tat es jedoch nicht und hat vielleicht nun auch kalte Füße bekommen.

Ein weiteres Indiz dafür, dass man im Rathaus mit den Kosten und dem Konzept von Frau Mundel, „d'accord“ war, zeigt sich zudem im aktuellen Stellenplan zum gerade in Beratung befindlichen Doppelhaushalt. Hier verstecken sich nämlich schon die ersten Personalkostenansätze zum Jubeljubiläum.

Es zeigt sich, dass sich OB und Rathaus schlicht verkalkuliert haben. Dass man ein Jubiläum auch in Zeiten schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen feiern sollte, steht außer Frage, es darf jedoch deutlich ein paar Nummern kleiner sein.

Liberaler Kulturstammtisch am 5. März

Mit dem Thema Stadtjubiläum wird sich auch der nächste Liberale Kulturstammtisch im CENTRAL auseinandersetzen, zu dem Nikolaus von Gayling am 5. März herzlich einlädt.

NAMEN UND NACHRICHTEN

Oberbürgermeister **Dieter Salomon** ist neuer Präsident des Städtetags Baden-Württemberg. Der Vorstand des Kommunalen Landesverbands wählte ihn einstimmig zum Nachfolger von Barbara Bosch. Die Amtszeit dauert zwei Jahre, maximal zwei Wiederwahlen sind möglich. In seiner Laudatio lobte Salomon seine Vorgängerin als „hartnäckige Anwältin für die kommunale Sache“. Als Präsident des Städtetags Baden-Württemberg möchte er sich unter anderem für eine ausreichende finanzielle Ausstattung der Städte einsetzen, um die „immer größer werdenden Aufgaben bewältigen zu können“. Auf der Sitzung wurde Ditzingens OB Michael Makurath zum ersten und Bürgermeister Rainer Stolz aus Stockach zum zweiten Stellvertreter gewählt. Außerdem wurde Schönau im Schwarzwald als 187. Mitgliedsstadt neu aufgenommen.

Studierendenwerk...

(Fortsetzung von Seite 1)

werbungen. Unterschiedliche Auffassungen gab es jedoch in der Frage, wie die Ausschreibung juristisch zu bewerten sei. Insbesondere zur Klärung dieser Frage hatten einige Fraktionen einen Vertagungsantrag gestellt, der aber mit knapper Mehrheit abgelehnt wurde.

Aus Sicht des städtischen Rechtsamts ist der Sachverhalt „sehr eindeutig“, wie Amtsleiter Matthias Müller ausführte. Aus den vom Gemeinderat beschlossenen und anschließend bekannt gemachten Vergabekriterien ergebe sich eine Selbstbindung des Gemeinderats. „Ein Abweichen vom Ausschreibungsergebnis wäre Willkür und damit rechtswidrig“, so Müller. Der Antrag von Unabhängigen Listen, FL/FF sowie GAF, das Grundstück an das Haus des Ehrenamts zu vergeben, sei daher rechtswidrig. Da er in namentlicher Abstimmung mit 18 zu 26 Stim-

men abgelehnt wurde, erübrigt sich eine weitere juristische Prüfung.

Dennoch beherrschte die Abwägung zwischen juristischen und politischen Aspekten die gemeinderätliche Aussprache. Während die Mehrheit (Grüne, CDU, Teile von SPD, JPG und FDP) argumentierte, dass man rechtlich gebunden sei, dem Ausschreibungsergebnis zu folgen, und außerdem das Studierendenwerk geradezu ein Glücksfall sei, versuchten die Anhänger der genossenschaftlichen Lösung (UL, FL/FF, FW, Teile von SPD, JPG und FDP) die politische Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements zu betonen und damit eine vom Ausschreibungsergebnis abweichende Vergabe zu begründen.

Das Studierendenwerk hat angekündigt, mit den 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der in Freiburg ansässigen Hauptverwaltung in das

Gebäude einzuziehen und alle Geschosse für mindestens 20 Jahre selbst zu nutzen. Größere, genehmigungspflichtige Umbauten sind nicht geplant. Die bestehende Postagentur bleibt erhalten, für die bisherigen Ladengeschäfte ist eine Kooperation mit der Stadtverwaltung geplant.

In ersten Verhandlungen, die nach Ende der Bewerbungsfrist und nach erfolgter Bewertung stattfanden, haben Stadtverwaltung und SWFR vereinbart, lediglich das Gebäude (für 3,5 Millionen Euro) zu verkaufen, das städtebaulich bedeutsame, zentral gelegene Grundstück jedoch in städtischem Besitz zu erhalten und auf 40 Jahre im Erbpachtrecht zu vergeben. Der Erbpachtzins von 100.000 Euro pro Jahr soll ebenso wie der Verkaufserlös in die Finanzierung des neuen Rathauses fließen und ermöglicht nach aktuellem Zinsstand dort einen jährlichen Kredit in Höhe von rund 2,5 Millionen Euro. ☛

Dietenbach...

(Fortsetzung von Seite 1)

jährliche Zahlung in Höhe von einem Euro pro Quadratmeter als Vorschuss. Kommt es dann 2020 zum Kaufvertrag, werden diese Zahlungen auf den Kaufpreis angerechnet. Allen, die den Optionsvertrag noch bis zum 30. November dieses Jahres abschließen, macht die Sparkasse das Angebot, dass die Optionszahlung für 2017 nicht auf den Kaufpreis angerechnet wird (64 plus 1 Euro). Bislang unentschlossene Eigentümer haben die Möglichkeit, jetzt noch einzusteigen. Die wenigen Eigentümer, die bereits an die Stadt verkauft haben, sollen laut Bürgermeister Martin Haag „nicht schlechter gestellt sein“.

Auch die Sparkasse hat eine Frist gesetzt. Sollten sich bis Ende November 2017 nicht genügend Eigentümer mit mehr als der Hälfte der Fläche beteiligen, wird sie aus dem Modell aussteigen. ☛

Wirthstraße kommt nicht

Aufgrund der derzeit geringen Zuweisungszahlen von Flüchtlingen hat die Stadtverwaltung entschieden, die geplante Unterkunft in der Wirthstraße vorerst nicht zu bauen.

Änderungen gibt es auch bei der Erneuerung und Erweiterung des Wohnheims in der Hammerschmiedstraße. Angestrebt wird eine Mischnutzung durch Studierende und Geflüchtete. Dies ist ein Ergebnis der positiven Erfahrungen des Modellprojekts mit dem Studierendenwerk in der Unterkunft in der Gundelfinger Straße in Zähringen.

Dazu Bürgermeister Ulrich von Kirchbach: „Wir passen unsere Planungen kontinuierlich den Anforderungen an. Mit den bislang errichteten Wohnheimen ist die Versorgung gesichert, sofern sich die Zuzugszahlen nicht signifikant ändern. Als Reserve behalten wir die Stadthalle, um bei Bedarf reagieren zu können.“

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Kein Jubiläum auf Pump

Erst vor einer Woche wurde uns der Vorschlag des Oberbürgermeisters auf den Tisch gelegt, satte 9 Millionen Euro für das Stadtjubiläum auszugeben. „Ein Jubiläum auf Pump kann es bei der aktuellen Haushaltssituation nicht geben“, so Wendelin Graf von Kageneck, der Vorsitzende. „Vieles steht an, was wir nicht machen können: Sporthallen- und Schulsanierungen, Instandhaltung von Straßen und Brücken und vieles mehr. Das wird bis 2020 nicht besser.“

Mit der Vorlage des Konzepts von Frau Mundel begann eine Diskussion darüber, was man von einem Jubiläum erwartet. „Wir wollen ein Fest aus der Freiburger Bürgerschaft heraus. Ein Stadtfest für Freiburger, Freiburgerinnen und Gäste, das Freiburg in all seinen Facetten zeigt.“

Freiburg hat so große Potenziale. Carolin Jenker, die kulturpolitische Sprecherin, erklärt dazu: „Jeder, der will, soll sich einbringen können. Eine Festwoche, getragen von den Vereinen und kulturellen Einrichtungen in unserer Stadt: Das muss die Zielrichtung sein.“ Alle Stadtteile und Ortschaften sollen eingebunden werden. Unsere Stadt hat ausreichend Kapazitäten für Konzerte, sportliche und historische Darbietungen und vieles mehr. Ein Festumzug wie bei der 875-Jahr-Feier wäre ein weiteres Highlight, um Freiburg Vielfältigkeit zu präsentieren. Koordiniert werden kann das Jubiläum über die Stadt und das bereits eingerichtete gemeinderätliche Begleitgremium beibehalten werden.

Bürgerschaftliches Engagement im Blick

Koordiniert und gestützt wird das bürgerschaftliche Engagement (BE) in Freiburg durch die städtische Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement. Als Beispiel für das herausragende Engagement in Freiburg sei das vielseitige Engagement in der Flüchtlingshilfe genannt.

„Die Welle an Hilfsbereitschaft zeigt die großen Potenziale, die das BE in Freiburg immer noch hat“, ist **Dr. Klaus Schüle**, der stellvertretende Vorsitzende, überzeugt. Und er ist sich sicher: „Nichts ist postfaktischer als die Attitüde von Menschen, die sich selbst nicht engagieren, keine Ahnung von der Sache haben, aber Menschen verunglimpfen, die sich engagieren. Und dazu oft den Begriff ‚Gutmenschen‘ negativ verwenden. Es gibt kaum was Scheinheiligeres: Selbst nebenbei zu stehen und andere lächerlich machen, die sich für das Allgemeinwohl einsetzen. Das Gegenteil ist der Fall: Menschen, die sich für Menschen engagieren, sind gute Menschen.“

Große Chancen für das BE stecken in der wei-

teren Entwicklung der Neuen Medien und der digitalen Infrastruktur. Hier entstehen gerade ganz neue Möglichkeiten der nachbarschaftlichen Vernetzung, des Austauschs und so eine andere Form der „Stadt der kurzen Wege“. Die Stabsstelle steht hier vor vielen spannenden Herausforderungen.

Und wir haben die Aufgabe, alle Anstrengungen zu unternehmen, die Rahmenbedingungen so gut wie möglich zu gestalten. Klaus Schüle: „Wir können den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft auf Dauer nur sicher gewährleisten, wenn wir möglichst viele Menschen in eine ehrenamtliche Arbeit einbinden und gewinnen, ja, dafür begeistern können.“



Tunibergschule – ein Standort mit Zukunft

In der kommenden Woche steht die Tunibergschule auf der Tagesordnung des Gemeinderats. Für die SPD-Fraktion ist klar: Völlig unabhängig davon, ob das Land einer Verlängerung der Werkrealschule zustimmt oder nicht, Opfingen und damit der Tuniberg muss mittelfristig über eine solide zweizügige weiterführende Schule verfügen, etwa über eine Realschule.

„Es kann ja nicht sein, dass an diesem Standort Klassenzimmer leer stehen, während es sich an anderen Schulen in der Kernstadt drängelt“, so **Stefan Schillinger**, bildungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. Zudem sieht die SPD-Fraktion die Problematik, dass Kinder vom Tuniberg teilweise sehr lange Fahrtwege zu anderen Schulen auf sich nehmen müssen.

Angesichts schon bislang steigender Einwohnerzahlen, die durch ein vermehrtes Wachstum der Tuniberggemeinden nochmals zunehmen werden, rückt eine gesicherte Zukunft der Tunibergschule in erreichbare Nähe.

Mehr Beteiligung bei Bauprojekten

Erfreulichere Nachrichten wird es in der kommenden Woche hingegen in Sachen Transparenz geben. Der Gemeinderat wird eine Richtschnur bei Bau- und Planungsprojekten beschließen, die die Beteiligungsmöglichkeiten der Öffentlichkeit deutlich ausweiten wird. Auch bisher schon gibt es in Freiburg eine über die reinen Pflichtvorgaben hinausgehende Bürgerbeteiligung. Doch in einer wachsenden Stadt wie Freiburg wurden in den vergangenen Jahren häufig Spannungsfelder zwischen den unterschiedlichen Interessen von Bürgerschaft, Stadtverwaltung, Politik und Investoren deutlich.

„Um verschiedenen Positionen Gehör zu geben und alle Beteiligten einzubinden, ist eine verstärkte Öffentlichkeitsbeteiligung der richtige



wir,

dass man in den Ämtern die Richtschnur entsprechend umsetzen wird.



Schulgebäude- und Hallensanierung

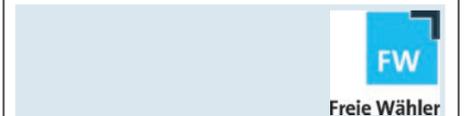
Die Stadt als Träger städtischer Schulgebäude und Hallen ist für die Instandhaltung bzw. Sanierung dieser Gebäude in der Pflicht. Bisher konnten einige Schulen – Rotteck-Gymnasium, Merianschule, Lessingschulen, Theodor-Heuss-Gymnasium und Wentzinger-schulen – saniert werden. Für den Doppelhaushalt 2017/18 stehen die Adolf-Reichwein-Schule, die Pestalozzischule, der Neubau der Staudinger-Gesamtschule auf der Agenda, ebenso die Anne-Frank-Schule, die Loretoschule sowie die Max-Weber-Schule. Es gibt aber auch Erweiterungsbedarf an Grundschulen. Die allge-

meinbildenden Gymnasien werden aufgrund der Steigerung der Schülerzahlen einen erheblichen zusätzlichen Raumbedarf haben, der nicht mehr einfach „aufgefangen“ werden kann. Dasselbe gilt für die großen Gewerbeschulen. Das Walter-Eucken-Gymnasium platzt schon lange aus allen Nähten. Der dringend benötigte Westflügel des Lycée Turenne steht leer, was für das Gebäude wahrlich sehr abträglich ist und dennoch ständige Kosten zur Vermeidung weiterer Schäden verursacht. Nicht nur für das Walter-Eucken-Gymnasium, auch für andere in der Nähe befindlichen Schulen wären Räume in einem sanierten Lycée Turenne die Lösung ihrer Raumprobleme. Im kommenden DHH 2017/18 ist aber keinerlei Geld für die Instandsetzung dieses so wichtigen Gebäudes im Freiburger Osten bereitgestellt. Es würde hier zu weit führen, alle Schulen zu nennen, die wegen fehlender Mittel im Sanierungsstau stehen.

Die Situation bei den städtischen Hallen sieht noch prekärer aus. Sechs in die Kategorie A fallende Hallen werden in nächster Zeit saniert, für 41 Hallen, die der Kategorie B zugeordnet sind, ist kein Geld vorgesehen. Ein Hallensanierungsprogramm soll aufgelegt werden, um den Sanierungsstau innerhalb der nächsten 20 Jahre anzugehen. In diesen Hallen findet täglich Schul- und Breitensport statt! Bedauerlicherweise haben diese Hallen nicht die notwendige Lobby, die deutlich machen könnte, wie einseitig in

Freiburg mit öffentlichen Geldern umgegangen wird: 40 Millionen Euro und mehr werden für die Infrastruktur eines einzigen Fußballstadions eingeplant, aber kein Geld für dringend notwendige Schulgebäude- und Sporthallensanierung. Mit einem Bürgerentscheid ist diese für die Freiburger so unerfreuliche Entwicklung nicht zu rechtfertigen.

(Gerlinde Schrempf)



Ja zur Entwicklung im Dietenbachgelände

Nachdem der Gemeinderat beschlossen hatte, einen neuen Stadtteil zu entwickeln und notfalls den Weg der Enteignung zu gehen, formierte sich breiter Widerstand bei vielen Grundstückseigentümern im Dietenbachgelände. Der Entschädigungspreis von 15 Euro pro Quadratmeter wurde als indiskutabel bezeichnet, der Stadt selbst waren aber die Hände gebunden. In weiser Vorhersicht hatte die Mehrheit des Gemeinderats aber der Verwaltung aufgetragen, nach einvernehmlichen Lösungen zu suchen.

Ein erstes Ergebnis dieser Bemühungen liegt nun auf dem Tisch und kann hoffentlich für einen Schub bei der Realisierung des Stadtteils Dietenbach sorgen. Die Fraktion der Freien Wähler zollt zunächst dem Baubürgermeister Dr. Haag Respekt und Anerkennung für dessen Geduld, Ausdauer und Innovationsfreude bei der Suche nach Lösungen. Der jetzt gefundene Preis sollte eine Vielzahl von Grundstückseigentümern/Innen dazu bewegen, das ihnen unterbreitete Angebot auch tatsächlich anzunehmen. Ein großer Schritt zur Lösung bisher scheinbar unüberbrückbarer Hindernisse.

Das neue Kooperationsmodell kann vor allem ein Massenenteignungsverfahren verhindern, für dessen politische Durchsetzbarkeit eine Mehrheit im Freiburger Gemeinderat nötig wäre und bei dem viele Räte Bedenken hätten. Voraussetzung für das Gelingen des Modells ist es natürlich, dass für die Landwirte, die ihre Landwirtschaft weiter betreiben wollen und müssen, geeignete Ersatzflächen gefunden und zur Verfügung gestellt werden.

Die Freien Wähler begrüßen zudem auch den gefundenen Lösungsansatz in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Freiburg. Ein besserer, zuverlässiger und partnerschaftlich agierender Partner hätte schlichtweg nicht gefunden werden können. Dass der Chef der Sparkasse Marcel Thimm zudem völlige Transparenz bei allen Entscheidungen zusagte, ist ein wichtiges Signal. Getrübt wird die momentane Entwicklung einzig dadurch, dass ein höherer Preis für die jetzigen Grundstückseigentümer/Innen auch einen höheren Preis bei den späteren Baulandpreisen im Dietenbach zur Folge haben wird. Es wird also noch schwieriger werden, preiswerten Wohnungsbau zu realisieren. Erfreulicherweise ist auch die Stadt selbst Eigentümerin von Grundstücken, sodass hier dringend gegengesteuert werden muss. Ein guter Tag also für Freiburg und die Entwicklung unserer Stadt.

Charta der Vielfalt unterzeichnet

Einstimmig hat der Gemeinderat entschieden, die „Charta der Vielfalt“ zu unterzeichnen. Sie ist eine Selbstverpflichtung von Institutionen und Unternehmen, Mitarbeitende in ihrer Unterschiedlichkeit und ihren individuellen Potenzialen wertzuschätzen. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter oder einer Behinderung sollen Menschen bei der Stadtverwaltung gleichberechtigt arbeiten können. Das Ziel ist es einerseits, Diskriminierung zu be-

kämpfen und die tatsächliche Bevölkerungsstruktur widerzuspiegeln. Zum anderen geht es darum, angesichts des demografischen Wandels geeignete Arbeitskräfte zu gewinnen.

Kreativwirtschaft wird Thema

Auf Antrag aller Fraktionen und Gruppierungen des Gemeinderats wird der aktuelle Stand bei der Kultur- und Kreativwirtschaft samt Handlungsempfehlungen in der nächsten Ratssitzung diskutiert. Die Antragstellenden waren der

GEMEINDERAT IN KÜRZE

Meinung, dass das Thema zu wichtig sei, um nur im Kulturausschuss beraten zu werden.

Immer mehr Leute engagieren sich

Das bürgerschaftliche Engagement in Freiburg wächst, wie das Gremium zur Kenntnis genommen hat. Seit 2001 ist der Anteil der Engagierten in der Stadtbevölkerung von 25 auf 33 Prozent angestiegen. Damit liegt Freiburg im Trend:

Bei Städten vergleichbarer Größe sind die Zahlen ähnlich. Die Stadtverwaltung koordiniert das ehrenamtliche Engagement mit einer Stabsstelle; zusätzlich gibt es speziell für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe 2,5 Stellen im Amt für Migration und Integration.

Baugebiet neu geordnet

Mehrheitlich stimmte der Gemeinderat einem Neuzu-

schnitt von Baugrundstücken am Kronenmühlbach in Haslach zu. Durch einen Flächentausch mit der Firma Probau entsteht ein städtisches Baugrundstück in einer Größe von rund 250 Quadratmetern. Dieses wird aber anders als von der Verwaltung vorgeschlagen nicht direkt an die Stadtbau verkauft, sondern soll ausgeschrieben werden. Damit folgte die Mehrheit der Rätinnen und Räte dem interfraktionellen Antrag von Grünen, SPD, UL, JPG und FL/FF. Die Bewerber werden verpflichtet, mindestens 2141 Quadratmeter Ge-

schossfläche im geförderten Mietwohnungsbau mit einer Mindestbindungsdauer von 25 Jahren zu errichten. Dieselben Bedingungen hätten auch für die Stadtbau gegolten, jetzt haben private Bauherren oder -gruppen die Chance, zum Zug zu kommen. In Anlehnung an die zusätzlichen Vergabekriterien beim Baugebiet Gutleutmaten und die Punktebewertung für die zusätzlichen Vergabekriterien wird das Grundstück an den Bewerber mit der höchsten Punktzahl vergeben. ☛

(Gemeinderat, 31. Januar)

Bekanntmachung nach § 50 Abs. 1 Bundesmeldegesetz

Gruppenauskünfte an Parteien und andere Träger von Wahlvorschlägen anlässlich der Bundestagswahl am 24.09.2017

Parteien und Wählergruppen können auf entsprechenden Antrag die Namen und Anschriften der jeweils Wahlberechtigten vom Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung erhalten.

Wahlberechtigte, die nicht wünschen, dass im vorstehenden Fall ihr Name und ihre Anschrift an Parteien und Wählergruppen weitergegeben werden, werden gebeten, dies bis spätestens 10.03.2017 dem Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Abteilung Bürgerservice, Basler Str. 2, schriftlich mitzuteilen.

Das **Widerspruchsformular** kann auch über die Homepage der Stadt Freiburg www.freiburg.de, unter der Rubrik **Rathaus und Bürgerservice / Bürgerservice / Formulare / Meldewesen / Widerspruch nach dem Bundesmeldegesetz** heruntergeladen und elektronisch an den Bürgerservice gesendet werden.

Wurde bei der Anmeldung in Freiburg bereits eine solche Übermittlungssperre eingerichtet, bedarf es keiner weiteren Mitteilung.

Freiburg im Breisgau, 10. Februar 2017

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften „Wiesneckstraße“, Plan-Nr. 6-169

Der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 01.02.2017 die Aufstellung eines Bebauungsplans im Stadtteil Haslach für den Bereich

begrenzt durch die Christophstraße im Süden, die Markgrafenstraße im Norden und Westen sowie die Wohnbebauung zwischen Christophstraße, Wiesneckstraße und Markgrafenstraße im Osten, bestehend aus den Flst.Nrn. 6636/1, 7658/1, 7657/1, 7657/3, 7654, 7655, 7656, 7651/1, 7652/1, 7652/2, 7651/2, 7652/3 und 6637/1 (Teilfläche - TF) beschlossen.

Bezeichnung: Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften „Wiesneckstraße“, Plan-Nr. 6-169

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



Freiburg im Breisgau, 10. Februar 2017

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Öffentliche Zahlungsaufforderung

An die Zahlung nachstehender Forderungen wird erinnert:

Grundsteuer: 1. Viertel der Jahressteuer 2017 – fällig am 15. Februar 2017 sowie Nachzahlungen innerhalb eines Monats nach Zugang der jeweiligen Grundsteuer-Änderungsbescheide

Gewerbesteuer: 1. Viertel der Vorauszahlungen 2017 – fällig am 15. Februar 2017 sowie Abschluss- und Nachzahlungen innerhalb eines Monats nach Zugang der jeweiligen Steuerbescheide

Hundsteuer: für das Kalenderjahr 2017 – fällig am 16. Februar 2017 sowie Nachzahlungen innerhalb eines Monats nach Zugang der jeweiligen Steuerbescheide

Zweitwohnungsteuer: für das Kalenderjahr 2017 gemäß den vergangenen Bescheiden und zum Fälligkeitstermin 01.07.2017

Übernachungsteuer: für das 4. Quartal 2016 fällig seit 30.01.2017 sowie Nachzahlungen innerhalb eines Monats nach Zugang der jeweiligen Steuerbescheide

Vergnügungssteuer: Zahlungen für das Kalenderjahr 2017 gemäß den vergangenen Bescheiden und zu den darin genannten Zahlungsterminen

Zahlen Sie bitte rechtzeitig zu den Fälligkeitsterminen unter Angabe des vollständigen Buchungszeichens unbar oder bar an die Stadtkasse Freiburg.

Bei verspäteter Zahlung fallen Säumniszuschläge und Mahngebühren entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen an. Falls Vollstreckungsmaßnahmen erforderlich werden, entstehen weitere Kosten.

Diese Zuschläge können Sie vermeiden, wenn Sie am Lastschriftzugsverfahren teilnehmen. Die entsprechenden Vordrucke werden von der Stadtkämmerei – Stadtkasse – auf Wunsch zugesandt oder sind im Internet unter www.freiburg.de/formulare abrufbar.

Freiburg im Breisgau, 10. Februar 2017

Der Oberbürgermeister Stadt Freiburg im Breisgau

Berichtigung einer Erläuterung im Freiburger Mietspiegel 2017/2018

Die Stadt Freiburg weist darauf hin, dass auf Seite 11 im Freiburger Mietspiegel 2017/2018 die Erläuterung zu Tabelle 2 a zum Wohnwertmerkmal „Grundlegende Modernisierung, die nach 2001 durchgeführt wurde“ nicht vollständig abgedruckt wurde. Die richtige Erläuterung lautet: „Eine grundlegende Modernisierung liegt bei umfangreichen Arbeiten vor, die den technischen Standard und ggf. auch gestalterische Maßnahmen betreffen und nicht ausschließlich Einzelmaßnahmen. Eine grundlegende Modernisierung umfasst dabei mindestens die Erneuerung der Sanitär- und Elektroinstallationen sowie zwei der folgenden vier Merkmale: Modernisierung der Küche, Verbesserung des Grundrisses, Einbau eines Schallschutzes oder barrierefreie, altersgerechte Ausstattung (Alt 18040 2. Teil).“ Der Mietspiegel wird entsprechend aktualisiert. Wir bitten um Beachtung.

Freiburg im Breisgau, 10. Februar 2017

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen

BEKANNTMACHUNGEN

Badegewässerverordnung

In Freiburg sollen in der Badesaison 2017 (wie schon in den vergangenen Jahren) folgende Badestellen als Badegewässer eingestuft werden:

- Flückigersee
- kleiner Opfinger Baggersee (Ochsenmoos)
- Tunisee
- großer Opfinger See
- Silbersee
- Dietenbachsee
- Moosweiher

Über die Badesaison verteilt müssen regelmäßig Proben aus diesen Gewässern entnommen werden. Der Zeitraum zwischen den einzelnen Untersuchungen darf nicht größer als ein Monat sein. Die Proben werden auf Parameter, die auf fäkale Verunreinigungen (Darmkeime) schließen lassen, untersucht. Außerdem werden die Badestellen auf anderweitige Verschmutzungen (z. B. Abfälle, teerhaltige Rückstände) und Massenvermehrung von Algen kontrolliert.

Gem. § 11 der Badegewässer-Verordnung hat die Bevölkerung die Möglichkeit, zu dieser Badegewässerliste (insbesondere hinsichtlich der Erstellung, der Überprüfung und der Aktualisierung) Vorschläge, Bemerkungen und Beschwerden vorzubringen. Diese sind schnellstmöglich, bis spätestens 24.02.2017, entweder an das Umwelt-schutzamt, Talstr. 4, 79102 Freiburg, oder an das Landratsamt Breisgau-Hoch-schwarzwald, Fachbereich Gesundheitsschutz, Sautierstr. 28, 79104 Freiburg, zu richten.

Eine digitale Badegewässer-Karte ist unter folgendem Link zu finden: <http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/12524/>

Freiburg im Breisgau, 10. Februar 2017

Umweltschutzamt

1. Änderung des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften „Pestalozziweg“, Plan-Nr. 6-46a – beschleunigtes Verfahren nach § 13a BauGB –

Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau

über die 1. Änderung des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften „Pestalozziweg“, Plan-Nr. 6-46a

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 2015 (GBl. 2016 S. 1), des § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 20. Oktober 2015 (BGBl. I S. 1722) und des § 74 der Landesbauordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 5. März 2010 (GBl. S. 357, ber. S. 416) zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 11. November 2014 (GBl. S. 501) hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 31. Januar 2017 folgende Satzung beschlossen.

§ 1 Bebauungsplan und Geltungsbereich

Für den Bereich

der Flst.Nrn. 6632/1 (TF), 6627/3 (TF), 6628/1 (TF), 6624 (TF) und 6621 (TF) begrenzt

- im Norden durch den Haslacher Dorfbach
- im Osten durch die May-Bellinghausen-Halle und die Pestalozzischule
- im Süden durch die Schulsporthalle
- im Westen durch die Feldstraße

im Stadtteil Haslach

wird nach § 10 Abs. 1 BauGB im beschleunigten Verfahren gemäß § 13a BauGB ein verbindlicher Bauleitplan bestehend aus

1. der Planzeichnung vom 31. Januar 2017
2. den Textlichen Festsetzungen vom 31. Januar 2017

Bezeichnung: 1. Änderung des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften „Pestalozziweg“, Plan-Nr. 6-46a,

beschlossen.

Maßgebend für die räumliche Abgrenzung des Geltungsbereichs ist bei einem Widerspruch zwischen dem Textteil der Beschreibung des Geltungsbereichs und der Planzeichnung die Planzeichnung vom 31. Januar 2017.

§ 2 Örtliche Bauvorschriften

Zusätzlich werden nach § 74 LBO für das in § 1 bezeichnete Gebiet folgende örtliche Bauvorschriften erlassen:

1. Einfriedungen (§ 74 Abs. 1 Nr. 3 LBO)
Zäune dürfen eine Höhe von 2 m nicht überschreiten. Die Verwendung von Stacheldraht ist unzulässig.
2. Standorte für Müllbehälter (§ 74 Abs. 1 Nr. 3 LBO)
Standorte für Müllbehälter sind entweder so anzulegen, dass sie von den öffentlichen Verkehrsflächen und den privaten Erschließungswegen nicht direkt einsehbar sind, oder mit einem baulichen oder pflanzlichen Sichtschutz zu versehen. Darüber hinaus sind sie gegen direkte Sonneneinstrahlung zu schützen. Der bauliche Sichtschutz darf eine Höhe von 2,0 m nicht überschreiten und ist mit Kletterpflanzen oder Spalierbäumen zu begrünen.

§ 3 Ordnungswidrigkeiten

(1) Ordnungswidrig im Sinne von § 75 Abs. 3 Nr. 2 LBO handelt, wer vorsätzlich oder

AUSSCHREIBUNG

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen

Freiburg
IM BREISGAU

Die Stadt Freiburg im Breisgau bietet in den Stadtteilen Wiehre, Günterstal, St. Georgen und Munzingen

verschiedene Baugrundstücke zum Verkauf

zur Bebauung mit Einfamilienhäusern (Doppelhaushälften, Einzelhaus) sowie ein Grundstück zur Bebauung mit zwei Wohn- und Geschäftshäusern an.

Ausschreibungsunterlagen und Informationen erhalten Sie ab dem 18. Februar unter www.freiburg.de/immobilien, direkt beim Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen, Fahrenbergplatz 4, 79098 Freiburg im Breisgau, oder auf der IMMO-Messe am 28.2./29.2., Stand-Nr. 1.3.27. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

fahrlässig den in § 2 genannten Vorschriften zuwiderhandelt.

(2) Ordnungswidrigkeiten können nach § 75 Abs. 4 LBO in Verbindung mit § 17 Abs. 1 und 2 OWiG mit einer Geldbuße geahndet werden.

§ 4 Inkrafttreten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Freiburg, den 6. Februar 2017

(Dr. Salomon), Oberbürgermeister

Der Bebauungsplan mit Begründung sowie der zusammenfassenden Erklärung nach § 10 Abs. 4 BauGB kann während der Dienststunden beim Stadtplanungsamt im 7.OG des Telekom-Gebäudes, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg im Breisgau eingesehen werden. Über dessen Inhalt kann Auskunft verlangt werden.

Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr und nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 201-4153

Hinweise:

Folgende Verletzungen sind gem. § 215 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 – 3 und Satz 2 Baugesetzbuch (BauGB) nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit der Bekanntmachung des Bebauungsplans unter Darlegung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich bei der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden sind:

- eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
- eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans,
- nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel der Abwägungsvorgänge,
- beachtliche Fehler nach § 214 Abs. 2 a BauGB.

Ist diese Satzung unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung (GemO) oder auf Grund der GemO zu Stande gekommen, so gilt sie gemäß § 4 Abs. 4 GemO ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zu Stande gekommen. Dies gilt nicht, wenn Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind. Zudem gilt dies nicht, wenn die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Gemeinde schriftlich geltend gemacht worden ist. Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist die Verletzung geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf eines Jahres nach Bekanntmachung der Satzung jedermann diese Verletzung geltend machen.

Freiburg im Breisgau, 10. Februar 2017

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

8. Änderung des Bebauungsplans „Erweiterung Gewerbegebiet Haid“, Plan-Nr. 6-26h – beschleunigtes Verfahren nach § 13a BauGB –

Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau

über die 8. Änderung des Bebauungsplans „Erweiterung Gewerbegebiet Haid“, Plan-Nr. 6-26h.

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 2015 (GBl. 2016 S. 1), des § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 20. Oktober 2015 (BGBl. I S. 1722) und des § 74 der Landesbauordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 5. März 2010 (GBl. S. 357, ber. S. 416) zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 11. November 2014 (GBl. S. 501) hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 31. Januar 2017 folgende Satzung beschlossen.

§ 1 Bebauungsplan und Geltungsbereich

Für den Bereich

des Flst.Nr. 28909/22, begrenzt

- im Norden und Osten durch die Bebauung Jechtinger Straße 8 bis 12
- im Süden durch die Jechtinger Straße sowie
- im Westen durch den Fuß- und Radweg zwischen der Matsuyamaallee und der Bötzingener Straße,

im Stadtteil St. Georgen wird nach § 10 Abs. 1 BauGB im beschleunigten Verfahren gemäß § 13a BauGB ein verbindlicher Bauleitplan bestehend aus

1. der Planzeichnung vom 31. Januar 2017
2. den Textlichen Festsetzungen vom 31. Januar 2017

Bezeichnung: 8. Änderung des Bebauungsplans „Erweiterung Gewerbegebiet Haid“, Plan-Nr. 6-26h,

beschlossen.

Maßgebend für die räumliche Abgrenzung des Geltungsbereichs ist bei einem Widerspruch zwischen dem Textteil der Beschreibung des Geltungsbereichs und der Planzeichnung die Planzeichnung vom 31. Januar 2017.

§ 2 Inkrafttreten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Freiburg, den 6. Februar 2017

(Dr. Salomon), Oberbürgermeister

Der Bebauungsplan mit Begründung sowie der zusammenfassenden Erklärung nach § 10 Abs. 4 BauGB kann während der Dienststunden beim Stadtplanungsamt im 7.OG des Telekom-Gebäudes, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg im Breisgau eingesehen werden. Über dessen Inhalt kann Auskunft verlangt werden.

Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr und nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 201-4153

Hinweise:

Folgende Verletzungen sind gem. § 215 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 – 3 und Satz 2 Baugesetzbuch (BauGB) nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit der Bekanntmachung des Bebauungsplans unter Darlegung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich bei der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden sind:

- eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
- eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans,
- nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel der Abwägungsvorgänge,
- beachtliche Fehler nach § 214 Abs. 2 a BauGB.

Ist diese Satzung unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung (GemO) oder auf Grund der GemO zu Stande gekommen, so gilt sie gemäß § 4 Abs. 4 GemO ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zu Stande gekommen. Dies gilt nicht, wenn Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind. Zudem gilt dies nicht, wenn die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Gemeinde schriftlich geltend gemacht worden ist. Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist die Verletzung geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf eines Jahres nach Bekanntmachung der Satzung jedermann diese Verletzung geltend machen.

Freiburg im Breisgau, 10. Februar 2017

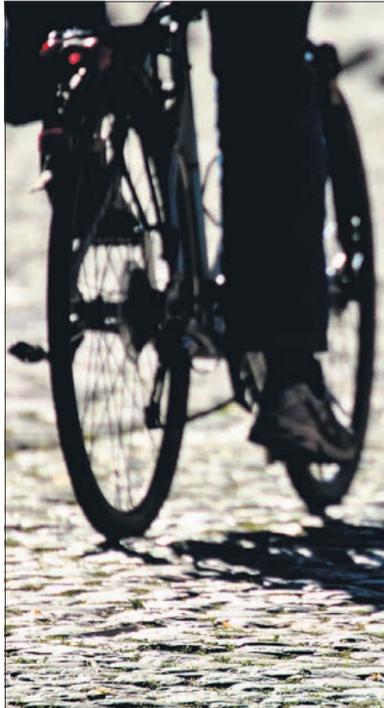
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Über 400 Vorschläge im Online-Forum

Haushaltsserie (Teil VII): Diskussionsphase im Beteiligungshaushalt beendet – Fast 5000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Über 400 Vorschläge, doppelt so viele wie beim letzten Beteiligungshaushalt, haben die Freiburgerinnen und Freiburger dem Gemeinderat in die Haushaltsberatungen mitgegeben. Die Fraktionen können nun, je nach politischer Gewichtung, diese Vorschläge in ihre Änderungsanträge einfließen lassen.

Knapp 5000 registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer und eine Rekordzahl von fast 27000 Bewertungen – die Zahlen verdeutlichen, dass die Freiburgerinnen und Freiburger sich für ihre Stadt interessieren und diese mitgestalten wollen. Die Zahl der Kommentare hat sich mit 2300 im Vergleich zum vorherigen Beteiligungshaushalt auch mehr als verdoppelt. Zu loben ist der Umgangston im Forum: Die Diskussionen verliefen in aller Regel sehr sachlich und konstruktiv, das fünfköpfige Moderationsteam musste nur in wenigen Ausnahmefällen auf die Einhaltung der „Netiquette“ hinweisen.



Die Themen „Verkehr“ (Fahrradstraßen, Kurzstreckenticket), „Freizeit und Sport“ (Freibad West, Pumptrack, Sportanlagen Berthold-Gymnasium) und „Soziales“ (Wohnungsbauförderung, Schutz vor sexueller Gewalt, Grundeinkommen, Barrierefreiheit) beherrschten die Vorschläge im Beteiligungshaushalt. (Fotos: A. J. Schmidt (2), R. Jacoby)

die Gemeinderatsfraktionen weitergeleitet worden. Diese können nun bis Ende Februar Änderungsanträge zum Haushaltsentwurf der Verwaltung stellen. Die Beratung findet dann in der zweiten Haushaltslesung vom 27. bis 29. März statt. Beschlossen werden soll der neue Haushalt am 2. Mai 2017. Diejenigen Vorschläge aus dem Forum, die sich in einem Antrag wiederfinden, werden vom Moderationsteam gekennzeichnet, sodass alle Interessierten den weiteren Verlauf nachverfolgen können.

Man sollte die Erwartungshaltung aber nicht zu hoch schrauben: Eine hohe Unterstützerzahl im Forum bedeutet nicht automatisch, dass der Vorschlag aufgegriffen und umgesetzt wird, die Diskussion und Entscheidung über die Vorschläge liegt beim Gemeinderat. Immerhin: Aus dem vergangenen Beteiligungshaushalt wurden 19 Vorschläge aufgegriffen und sind mittlerweile teilweise bereits realisiert. Eine Übersicht dazu gibt es im „Rückblick“ unter www.freiburg.de/haushalt. ☛

Amtsblattserie zum Haushalt

Das Amtsblatt begleitet die Beratungen zum Doppelhaushalt 2017/18 und die Bürgerbeteiligung mit einer Serie von thematischen Schwerpunktsseiten.



Im I. Teil (16. Dezember 2016) haben wir die Ergebnisse der **Bürgerumfrage** zum Haushalt vorgestellt. Ferner dokumentierten wir in Auszügen die **Haushaltsreden** von Oberbürgermeister Salomon (Teil II) und Erstem Bürgermeister Neideck (Teil III).

Das **Beteiligungsverfahren** haben wir in der Ausgabe am 13. Januar in einer Sonderbeilage ausführlich erläutert. Darin enthalten ist auch ein **Rückblick** auf die bisherigen Beteiligungshaushalte. In der Ausgabe am 27. Januar folgte eine **Zwischenbilanz des Online-Forums** (Teil IV), der Bericht über ein **Schulprojekt des Jugendbüros** (Teil V) sowie Hintergründe zum Thema **Gender-Budgeting** (Teil VI).

Alle Beiträge der Serie finden Sie im Internet unter www.freiburg.de/beteiligungshaushalt.

Wie auch in den letzten Beteiligungshaushalten gingen besonders viele Anregungen zum Thema Verkehr ein, insgesamt 110 Vorschläge gab es in dieser Rubrik. Einen Großteil dieser Vorschläge könnte man mit dem Schlagwort „Mängel-meldungen“ bezeichnen. Das sind Hinweise auf konkrete Defizite in der Verkehrsinfrastruktur, beispielsweise fehlende Radwege, unebener Asphalt oder unbefriedigende ÖPNV-Verbindungen.

Die Entscheidungsbefugnis liegt hier aber zumeist nicht beim Gemeinderat, sondern bei den Fachämtern und der VAG. Dorthin wurden alle Hinweise weitergeleitet. Zum Teil gibt es bereits Planungen, die angezeigten Missstände zu beseitigen. Anderes ist nicht umsetzbar – teils aus fachlichen, teils aus finanziellen Gründen. Wenn konkrete Aussagen möglich waren, wurden sie als Kommentar des Moderationsteams zum jeweiligen Vorschlag gestellt.

Ein Kopf-an-Kopf-Rennen um die meisten Bewertungen haben sich zwei Vorschläge ge-

liefert, die beide in die Rubrik Freizeit gehören. Deutlichen Vorsprung hatte lange Zeit der Vorschlag, in Freiburg einen Geschichtskurs für Radler anzulegen. Auf einem solchen „Pumptrack“ bewegen sich Radbegeisterte im Idealfall lediglich durch geschickte Gewichtsverlagerung („pumpen“) fort. Er soll für alle Altersklassen und viele Arten von Zweirädern – vom Mountainbiker bis zum Kinderroller – geeignet sein. Auch über einen möglichen Standort haben sich die Befürworter schon Gedanken gemacht. Sie halten ein kleines Grundstück unterhalb der Wiwili-Brücke oder die Wiesen vor der früheren Stadthalle für geeignet.

Mit 403 Unterstützern hatte der Pumptrack am Ende exakt so viele Bewertungen erhalten wie die bereits aus früheren Beteiligungshaushalten bekannte Forderung, das Freibad im Westbad zu sanieren. 2015 hatte der Gemeinderat in Auftrag gegeben. Diese hat ergeben, dass ein Außenbecken

sowohl als Naturbad als auch in konventioneller Bauweise grundsätzlich möglich wäre. Die geschätzten Baukosten einschließlich sanitärer Einrichtungen für ein Naturbad von rund 2,6 Millionen Euro sowie die Folgekosten für Betrieb und Personal sprechen aus Sicht der Verwaltung angesichts der derzeitigen Haushaltslage jedoch gegen ein solches Projekt. Die Teilnehmer am Beteiligungshaushalt sehen das anders: Für sie steht das Westbad ganz oben auf der Prioritätenliste.

Auf Platz 3 landete ein klassisches Verkehrsthema: Die Radwegverbindung vom Vauban Richtung Innenstadt soll so verbessert werden, dass eine sicherere Überquerung der Wiesentalstraße möglich ist. Für das Garten- und Tiefbauamt ist das Thema nicht neu. Derzeit arbeiten die Fachleute an einem Lösungsvorschlag zur Veränderung der Verkehrsführung. Abhängig von den voraussichtlich nicht unbeträchtlichen Baukosten muss über eine Umsetzung der Gemeinderat entscheiden.

Die 20 am meisten bewerteten Themen sind im Kasten rechts aufgelistet.

Vorschläge der Verwaltung

Zusätzlich zu den Anregungen der Bürgerinnen und Bürger hat die Verwaltung wieder ihre Vorschläge, die in haushaltsrelevanten Drucksachen ebenfalls Bestandteil der Haushaltsberatungen sind, zur Diskussion gestellt. Auch hier hat sich herauskristallisiert, dass der Zustand der Radwege den Freiburgern ein wichtiges Anliegen ist. So hat die Drucksache des Garten- und Tiefbauamts zu den geplanten Projekten im Radverkehr 230 Unterstützerinnen und Unterstützer gefunden. Die Vorhaben zur Integration von Kindern, Jugendlichen und Familien mit Fluchterfahrung sowie zur Schulsozialarbeit folgen in der Beliebtheitskala mit 169- und 161-mal „Daumen hoch“.

Wie geht es weiter?

Die Vorschläge sind mittlerweile in einer Infodrucksache zusammengefasst und an

TOP 20 BHH

Diese Vorschläge fanden im Online-Forum zum Beteiligungshaushalt am meisten Unterstützung (Anzahl in Klammern):

- Freibad West bauen (403)
- Ein Pumptrack für Freiburg (403)
- Fahrradverbindung Vauban – Innenstadt (378)
- Sportanlagen am Berthold-Gymnasium sanieren (341)
- Förderung von sozial gebundenem Wohnungsbau (338)
- Essensfairteiler (319)
- Fahrradstraßen ausbauen (308)
- Engagement für die Eine Welt fördern (286)
- Kurzstreckenticket VAG (284)
- Wendepunkt e.V. – Fachstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen (280)
- Mehr bezahlbarer Wohnraum in Freiburg (279)
- Keine kostenlosen SC-VIP-Karten für Politik und Verwaltung (252)
- Ausbau und Pflege vom Radwegenetz (233)
- Hilfen für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung nach sexueller Gewalterfahrung (230)
- Bedingungsloses Grundeinkommen einführen (217)
- Tauschhaus statt Kaufhaus (216)
- Barrierefreier Hauptbahnhof (211)
- Pfandringe an Müllhaufen (209)
- Familienkarte in Freiburger Hallenbädern (207)
- Fertigstellung des Skateparks im Dietenbachpark (207)

Gesellschaften setzten über 1,3 Milliarden Euro um

Haushaltsserie (Teil VIII): Verwaltung informiert den Gemeinderat über die städtischen Beteiligungen und Gesellschaften

Wer die Heizung aufdreht, sich unter die Dusche stellt, Bahn oder Bus benutzt, die Mülltonne vor das Haus rollt oder ins Schwimmbad geht, nutzt die Leistung einer städtischen Gesellschaft. Denn einen großen Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge hat die Stadt in den vergangenen Jahrzehnten in die Hände von Gesellschaften gelegt, sei es die VAG, die Badenova oder die Freiburger Abfallwirtschaft ASF. Jetzt hat die Verwaltung dem Gemeinderat den Jahresbericht 2015 über die städtischen Beteiligungen vorgelegt – mit einer eindrucksvollen Bilanz: 1,3 Milliarden Euro setzten die städtischen Gesellschaften um, mehr als der städtische Haushalt.

Die Liste der städtischen „Töchter“ ist lang: Insgesamt sind es 32 Unternehmen, 5 Eigenbetriebe und 4 wirtschaftlich bedeutende Zweckverbände, an denen die Stadt beteiligt ist oder die sie allein trägt. In

jüngster Zeit neu dazugekommen sind die Stadion Freiburg Objektträger Gesellschaft als Bauherrin und Eigentümerin des neuen Fußballstadions und die Beteiligung der FWTM im Rahmen des neuen Verwaltungsgebäudes „Kopfbau“ neben der Messe.

Der Gemeinderat genehmigte in seiner vergangenen Sitzung mit seinen Beschlüssen zum Beteiligungsbericht auch die Wirtschaftspläne 2017. Damit verbunden sind auch die Leistungs- und Finanzziele, mit denen der Gemeinderat die Weichen für die wirtschaftliche Entwicklung der Beteiligungen in den kommenden Jahren stellt.

Gewinne gleichen Verluste aus

Wie jedes Jahr trägt die Badenova entscheidend zur Entlastung des Haushalts bei. Von ihr kamen rund 12 Millionen Euro aus der Konzessionsabgabe für Leitungen und Kanäle.

2016 sind es voraussichtlich 11 Millionen Euro. Über die Stadtwerke, an denen neben der Badenova auch die VAG beteiligt ist, stehen diese Überschüsse für die Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs und der Bäder zur Verfügung.

Auch der Freiburger Stadtbau-Verband weist für 2015 einen Jahresüberschuss von insgesamt 12,2 Millionen Euro aus. Dieser setzt sich aus einem positiven Ergebnis der FSB selbst mit 9,3 Millionen Euro sowie einem Jahresüberschuss der Freiburger Stadtmobilien (FSI) und der Freiburger Kommunalbauten (FKB) mit jeweils 1,4 Millionen Euro zusammen. Der Gewinn bleibt in der Gesellschaft und trägt zur Finanzierung geförderter Mietwohnungen bei. Aus der Beteiligung an der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF) flossen 2015 rund 1,3 Millionen Euro an die Stadtkasse. Im Jahr 2016 werden es voraussichtlich eben-

falls rund 1,3 Millionen Euro sein.

Die Gewinne städtischer Gesellschaften und Beteiligungen sowie der Konzessionsabgaben fangen nicht nur den Zuschussbedarf anderer Beteiligungen auf. Im Jahr 2015 hat der städtische Haushalt für die Finanzierung der neuen Stadtbahnlinien Rücklagen von über 4,5 Millionen Euro den Stadtwerken zugeführt. 2016 kamen weitere 5 Millionen Euro aus dem städtischen Haushalt für die Realisierung der Stadtbahnlinien dazu. Dies ist auch für die Jahre 2017 bis 2020 vorgesehen.

Gesamtumsatz steigt weiter

Die gesamten Umsätze der städtischen Beteiligungen einschließlich Eigenbetriebe und Verbandsumlagen für Zweckverbände lagen 2015 mit 1,3 Milliarden Euro über dem Vorjahreswert (1,2 Milliarden Euro). Damit verzeichnen die

städtischen Gesellschaften und Eigenbetriebe ein größeres Volumen als der städtische Ergebnishaushalt, der 2015 bei rund 824 Millionen Euro lag. Wie immer ist an der Spitze der Gesellschaften die Badenova mit 851,7 Millionen Euro zu finden, gefolgt von der FSB mit rund 80,2 Millionen Euro, der VAG mit 57,4 Millionen Euro und der ASF mit 33 Millionen Euro. Die bedeutendsten Zweckverbände erreichten zusammen ein Umsatzvolumen von 117,5 Millionen Euro, die fünf Eigenbetriebe 62,2 Millionen Euro.

Die wirtschaftliche Bedeutung zeigt sich auch in der Zahl der Beschäftigten. Wie im Vorjahr waren im Jahresdurchschnitt 3070 Personen allein bei den städtischen Gesellschaften beschäftigt. Bei den Beteiligungen der Stadt Freiburg insgesamt, einschließlich Zweckverbände und Eigenbetriebe, waren zum Stichtag 4230 Menschen beschäftigt.

Damit gehören die Beteiligungen insgesamt zu den großen Arbeitgeberinnen in der Region.

Investitionen von 140 Millionen

Die Investitionen aller Beteiligungen lagen 2015 mit 139,4 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert von 157,2 Millionen Euro. Den größten Anteil hatte die Badenova mit 43,4 Millionen Euro, die VAG mit 30,1 Millionen Euro und die FSB mit 14,8 Millionen Euro. Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung gab 6,1 Millionen Euro für die Kanalsanierung und den Ausbau des Kanalnetzes aus. Der Eigenbetrieb Neubau Verwaltungszentrum hat im Jahr 2015 für den ersten Bauabschnitt des Rathauses im Stühlinger und die Kindertagesstätte 20,2 Millionen Euro investiert. ☛

Der **Beteiligungsbericht** steht als PDF-Datei unter www.freiburg.de/beteiligungen

UMWELTTIPP

Marktplatz der Energieberatung

Umweltschutzamt informiert auf GETEC

Die GETEC, Messe für Gebäude, Energie und Technik, findet zwischen dem 17. und 19. Februar auf dem Freiburger Messegelände statt. Mit dabei ist in diesem Jahr auch wieder das städtische Umweltschutzamt mit dem Agenda-21-Büro, die auf einem eigenen Stand Blockheizkraftwerke, Solarstrom und Solarwärme vorstellen. Angesprochen sind Haus- und Wohnungseigentümer, Hausverwaltungen und Gewerbetreibende, die sich über Technik, Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten informieren wollen. Und es gibt auch was zum Anfassen: Ein Mini-BHKW, Solarmodule und Kollektoren werden vorgestellt. Der Stand Nummer 3.2.55 befindet sich in Halle 3. Darüber hinaus bietet das Umweltschutzamt Fachseminare an.



- „Solarthermie im mehrgeschossigen Wohnungsbau“
Fr, 17.2., 13–14.30 Uhr, Raum K6, anschließend Messerundgang
- „BHKW-Messerundgang“
Fr, 17.2., 15.30 Uhr,
Treff: Stand 3.2.55
- „Photovoltaik – lohnt sich doch“
Sa, 18.2., 11–12.30 Uhr, Raum K6, anschließend Messerundgang
- „Mini-BHKW in Wohn- und Gewerbegebäuden“
Sa, 18.2., 15–16.30 Uhr, Raum K6, im Anschluss Messerundgang
- „Photovoltaik-Messerundgang“
So, 19.2., 13 Uhr,
Treff: Stand 3.2.55

Ferienpass sucht Kooperationspartner

Zum 40. Geburtstag der Ferienaktion soll es viele neue Highlights geben



Volltreffer: Im Jubiläumsjahr sucht die Stadtverwaltung Kooperationspartner für ganz besondere Ferienpass-Erlebnisse.
(Foto: A. J. Schmidt)

Einen runden Geburtstag feiert in diesem Jahr die Aktion Freiburger Ferienpass: Er findet 2017 zum 40. Mal statt. Damit das Programm zum Jubiläum ein ganz besonderes wird, sucht die Stadtverwaltung Kooperationspartner, die für außergewöhnliche Highlights sorgen.

Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen aus Freiburg und dem Umland Angebote zu machen, die es beim Freiburger Ferienpass so noch nie gab. Das können Vergünstigungen für Eintritte oder Teilnahmegebühren sein, denkbar sind aber auch spezielle Angebote. Die Höhe des Rabattes bestimmen die Veranstalter selbst. Diese Angebote sollen auf jeweils einer Seite im Programmheft beworben werden, auf der auch der jeweilige Rabatt benannt wird. Hierfür steht den Veranstaltern eine freigestaltete A4-Seite zur Verfügung.

Zum Hintergrund: Der Freiburger Ferienpass richtet sich an Schulkinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren, die in Freiburg und Umgebung wohnen oder hier ihre Sommerferien verbringen. Er kostet für Freiburger Kinder

11,50 Euro, Geschwisterkinder zahlen 9,50 Euro. Die Kinder und Jugendlichen sind durch ein Lichtbild, das auf dem Pass angebracht ist, identifizierbar. Gültig ist der Freiburger Ferienpass in diesem Jahr vom 31. Juli bis zum 8. September.

Mit dem Ferienpass können Mädchen und Jungen eine Vielzahl an Angeboten, Kursen und Freizeitaktivitäten besuchen. Diese sind zum Teil mit Anmeldung und zum Teil als offene Angebote ausgeschrieben. Der Ferienpass wird breit beworben durch Plakate, Flyer, Zeitungsartikel und eine Pressekonzferenz. An allen Freiburger Schulen werden in allen Klassen Flyer verteilt, die alle Schülerinnen und Schüler über die Verkaufsorte und den Start des Freiburger Ferienpasses informieren. Interessierte können sich als Orientierung das letztjährige Programmheft auf der Homepage www.freiburger-ferienpass.de anschauen.

Kontakt: Wer sich mit einer besonderen Aktion oder einem speziellen Angebot im Jubiläumsjahr am 40. Freiburger Ferienpass beteiligen möchte, wendet sich bitte bis zum 24. Februar an das Ferienpass-Team: Lydia Stecker (Tel. 201-8587) und Frank Fallner (Tel. 201-8588), E-Mail: info@freiburger-ferienpass.de

Sophia und Jonas auf Platz 1

Standesamtstatistik Teil I: Auch 2016 konnte die 5000er-Marke wieder geknackt werden

Freiburg wächst und wächst und wächst. Das macht sich nicht zuletzt an der Geburtenzahl bemerkbar. 5338 Mädchen und Jungen haben 2016 das Licht der Welt erblickt – 336 mehr als im Jahr davor. 2016 war also in puncto Geburten erneut ein Rekordjahr. Ein ungewöhnlicher Rekord wurde auch bei den beliebtesten Vornamen für Mädels aufgestellt. 62 Eltern entschieden sich als Erstnamen für Sophia oder Sofia. Bei den Jungs führt Jonas die Rangliste der beliebtesten Vornamen an.

Nachdem im Jahr 2015 erstmals seit den 60er-Jahren die Zahl der Geburten mit 5002 wieder haarscharf über der magischen 5000er-Marke lag, waren es 2016 sogar 5338.

In der Namensgebung für die lieben Kleinen waren die Eltern auch dieses Jahr wieder sehr kreativ. 1885 verschiedene Erstnamen wurden vergeben. Es ist die bisher größte Bandbreite an Vornamen – gleichzeitig gibt es jedoch so viele Sophias/Sofias wie noch nie. 62 Mädchen wurden so genannt, eine außergewöhnlich hohe Zahl. Wenngleich der Name bereits 2012 und 2014 an der Spitze der beliebtesten Mädchennamen Freiburgs stand, damals allerdings mit 39 und 43 Nennungen.

Auf den Plätzen zwei und drei landeten Emilia (39) und Emma (38). Mit 35 Nennungen hat der Dauerbrenner Anna/Ana, der seit Jahren einen festen Platz in den Top Ten einnimmt, es auf die vierte Position geschafft. Dasselbe gilt für Hanna(h): 34 Eltern entschieden sich für diesen Namen, der in der Beliebtheitsskala somit an fünfter Stelle steht. Platz sechs teilen sich Lea(h) und Mari(e), jeweils 33 Mädchen wurden so genannt. Knapp dahinter folgt Vorjahressiegerin Mia mit 32 Nennungen, 2015 waren es sogar noch zwölf mehr. Nur einmal weniger wurde der Name Lina vergeben, der an achter Stelle steht. Dahinter folgt ein Trio: Je 30 Mädchen erhielten den Namen Clara/Klara, Leonie(e) oder Luisa/Louisa. 28 Eltern entschieden sich für Johanna, die damit



Bei Geburtstagsfeiern werden zukünftig wohl häufig eine Sophia/Sofia oder ein Jonas mit dabei sein.
(Foto: A. J. Schmidt)

die Liste der zehn beliebtesten Mädchennamen abschließt.

Auch bei den Jungs gab es eine kleine Überraschung: Der beliebteste Name war Jonas, der zwar in den letzten Jahren schon sehr gefragt war, bisher aber maximal Platz drei erreichte (2002). 2016 erhielten 45 Jungen diesen Namen, zehn mehr als im Vorjahr.

Dicht auf den Fersen ist ihm Elias, der 42-mal vergeben wurde. Im Vorjahr teilte er sich mit L(o)uis Platz acht des Rankings. Dieser steht nun mit nur einer Nennung weniger an dritter Stelle. Viertplatzierte ist David, der seit 2012 immer unter den Top Drei zu finden war. 2016 wurden 39 Jungen so genannt. Platz fünf teilen sich Felix und Moritz, die beide 36-mal in der Statistik auftauchen.

Jeweils 33 Eltern entschieden sich für die Namen Leon, Oskar/Oscar oder Paul, die damit an sechster Stelle stehen. Nur einmal weniger wurde Jakob/Jacob gewählt, dicht gefolgt von den Namen Henri/Henry und Noa(h) mit 31 Nennungen auf Platz acht.

Maximilian, der Spitzenreiter vom Vorjahr, steht nun an neunter Stelle der Beliebtheitsskala – gemeinsam mit Samuel: 30 Jungen erhielten

einen dieser Namen. Platz zehn teilen sich mit Luca/Luka und Lukas/Lucas zwei sehr ähnliche Namen. Dazu gesellt sich Phil(l)ip(p)/Filip, der ein Comeback erlebte: Seit 2012 ist er erstmals wieder in den Top Ten vertreten. Alle drei Namen wurden 28-mal vergeben.

Schneeglöckchen und Melchior

Bei den weniger trendigen Namensgebungen spielt oftmals die Bedeutung eine wichtige Rolle. Beispiele sind bei den Mädchen Kardelen und Yeliz, die auf Türkisch „Schneeglöckchen“ und „Spur des Windes“ bedeuten. Ebenso wurde eine Elfesya, auf Kurdisch „Märchenprinzessin“, geboren. Bei den Jungen taucht unter anderem der Name Liwanu auf, was in indigener nordamerikanischer Sprache „brummender Bär“ heißt. Und das sechste Kind einer Familie wurde Essien genannt, ein Name, der aus dem afrikanischen Sprachraum stammt und „der Name des Sechstgeborenen“ bedeutet. Auch das Datum wurde bei der Namenswahl zu Rate gezogen. So bekam ein Junge, der am Dreikönigstag geboren wurde, den Namen Melchior – nach

einem der drei Weisen aus dem Morgenland. Ein weiterer, der an Heiligabend zur Welt kam, erhielt den Namen Noël (französisch: Weihnachten).

TOP 10

Mädchen

Platz (Vorjahr)	Name	Anzahl
1.	Sophia/Sofia	62
2.	Emilia	39
3.	Emma	38
4.	Anna/Ana	35
5.	Hanna(h)	34
6.	Lea/Leah/Léa	33
7.	Marie/Mari	33
7.	Mia	32
8.	Lina	31
9.	Clara/Klara	30
10.	Leonie/Leoni	30
11.	Luisa/Louisa	30
11.	Johanna	28

Buben

1.	Jonas	45
2.	Elias	42
3.	Luis/Louis	41
4.	David	39
5.	Felix	36
6.	Moritz	36
7.	Leon	33
8.	Oskar/Oscar	33
9.	Paul	33
10.	Jakob/Jacob	32
11.	Henri/Henry	31
12.	Noah/Noa	31
13.	Maximilian	30
14.	Samuel	30
15.	Luca/Luka	28
16.	Lukas/Lucas	28
neu	Phil(l)ip(p)/Filip	28

Freiburg rüstet sich gegen Hochwasser

Planungen für das Rückhaltebecken Bohrerthal sind abgeschlossen



Die Visualisierung zeigt das Bohrerthal hinter Günterstal mit dem 275 Meter langen Damm des Rückhaltebeckens. Neben der L 124 ist auch der im Bau befindliche Radweg erkennbar.
(Quelle: GD 90 Gestaltung Digital)

Im Bohrerthal zwischen Günterstal und dem Horbener Ortsteil Bohrer soll in den nächsten Jahren ein Rückhaltebecken entstehen, das auch ein Hochwasser auffangen kann, das statistisch nur alle 100 Jahre vorkommt. So verlangt es die aktuelle Rechtslage im Hochwasserschutz.

Die Planung des Garten- und Tiefbauamts sind so weit fortgeschritten, dass die Bauarbeiten voraussichtlich im Herbst 2019 beginnen können. Gebildet wird das Rückhaltebecken von einem rund 13 Meter hohen und 275 Meter langen Damm. Er verläuft quer durch das Bohrerthal etwa auf Höhe der bergseitigen Park-

bucht, rund 500 Meter vor der Abzweigung nach Horben. Im Falle eines Hochwassers kann der Damm bis zu 200000 Kubikmeter Wasser aufnehmen und dabei einen See mit einer Wasserfläche von 4,4 Hektar bilden. Bis zu 30 Stunden wird es dauern, bis der See „voll“ ist. Der Bau des Rückhaltebeckens soll voraussichtlich im

Herbst 2019 beginnen, sodass es gegen Ende 2021 einsatzbereit ist.

Die Bauarbeiten, die gegenwärtig neben der L124 laufen, haben mit dem Rückhaltebecken nichts zu tun. Dort entsteht ein 1,7 Kilometer langer Radweg, den das Land zwischen Günterstal und der Abzweigung Horben erstellt.

„Das wird uns nie wieder passieren“

Zeitzeugen des Nationalsozialismus berichten bei der Gedenkveranstaltung zur Auschwitzbefreiung

Mehr als 350 interessierte Bürgerinnen und Bürger besuchten am vorvergangenen Sonntag (29.1.) die städtische Gedenkveranstaltung zum Befreiungstag des Lagers Auschwitz.

So groß war der Andrang im Kaisersaal des Historischen Kaufhauses, dass viele der zahlreichen Gäste im Foyer der Veranstaltung über Lautsprecher folgen mussten. Erstmals konnte die Stadt 50 Ehrengäste aus aller Welt begrüßen, die als Zeitzeugen oder deren Nachfahren über den Nationalsozialismus und die Zeit danach berichteten.

Bürgermeister Ulrich von Kirchbach, der den Abend eröffnete, bezeichnete den Besuch als große Ehre für die Stadt Freiburg, die in der Schuld der Gäste stünde. Die Kontakte waren überwiegend durch das Engagement des Ehepaars Marlies und Andreas Meckel zustande gekommen, die sich unter anderem für die Stolpersteine in Freiburg und die aktuelle Ausstellung „Nationalsozialismus in Freiburg“ einsetzen. Auf dem insgesamt dreitägigen Besuchsprogramm stand neben einer Stadtführung auch der Besuch der Ausstellung im Augustinermuseum.

Mittelpunkt der Veranstaltung war ein Gespräch zwischen Andreas Meckel und der Schülerin des Wentzinger-Gymnasiums Deborah Krzyzowski auf der einen Seite und Sara Kuflik, Noga Rosenthal, Ernesto Adler und Ursula Giessler auf der Gästeseite.



Auf dem Podium sprachen: Noga Rosenthal, Ursula Giessler, Deborah Krzyzowski, Andreas Meckel, Sara Kuflik und Ernesto Adler (von links). (Foto: A. J. Schmidt)

Andreas Meckel, der durch das Gespräch führte, forderte eingangs, das Andenken an die Opfer des Holocaust aufrechtzuerhalten, und erteilte allem Ansinnen auf ein „Ende der Debatte“ eine Absage. Vehement wies er auch den Vorschlag der AfD zurück, die Fördermittel des Landes Baden-Württemberg in Höhe von jährlich 120 000 Euro für die Gedenkstätte des Lagers Gurs zu streichen. „Seien wir wachsam!“ rief er dem Publikum zu.

Aus dem Gespräch dokumentieren wir folgende Zitate in einer Zusammenfassung. Sie zeigen unter anderem, dass die Geschichte nie endet und die Erfahrung von Verfolgung und Vernichtung in den nächsten Generationen weiterlebt:

Ernesto Adler – Seine Großeltern Alfons und Lina Adler hatten in der Kaiser-Joseph-Straße ein Schuhgeschäft, das von den Nazis „arisiert“ wurde. 1940 wurden sie mit den Söhnen Werner – sein späterer Vater – und Kurt nach Gurs deportiert. Dort wurde Kurt ermordet. Die restliche Familie konnte nach Uruguay fliehen, wo Ernesto Adler geboren wurde und seither lebt:

„Wir Kinder kannten zwar die Geschichte unserer Großvaters, aber wir leben in einem Land, das vom Krieg nichts weiß. Mein Vater hat mir als Kind viel von Deutschland erzählt und er hat mir die Sprache und Kultur dieses Landes eingepflegt, sodass ich mich heute als

Deutscher fühle. Schlechtes hat er über dieses Land aber nicht erzählt, denn die deutsche Kultur war ihm viel zu wichtig. Sprach er dennoch einmal über die Konzentrationslager, ließ er jede Emotion beiseite. Er ist nie wieder nach Deutschland gereist, denn er hatte Angst. Aber behielt Zeitlebens die deutsche Staatsangehörigkeit.

Ursula Giessler – Sie lebte bis zum Kriegsende und der Befreiung mit ihrer Mutter Irmgard Giessler versteckt im Kloster Stegen, wo sie von Pater Heinrich Middendorf geschützt wurden. Ihr Vater war nach dem Krieg Journalist und Chefredakteur der Badischen Zeitung. Sie wohnt heute in Freiburg:

„In der Nachkriegszeit wusste in der Schule niemand von meiner Geschichte. Sie hat einfach nicht mehr existiert. Die Stadt Freiburg ist mir zwar sehr vertraut, aber als mein Zuhause würde ich sie dennoch nicht bezeichnen. Da halte ich es mit Ernst Bloch, der einmal sagte, dass erst ohne Enttäufung und Entfremdung in der Welt etwas entsteht, wo noch niemand war: nämlich Heimat.

Sara Kuflik – Die Großeltern ihres Mannes lebten in Freiburg und wurden bereits 1938 als polnische Juden an die Ostgrenze des Reiches deportiert, aber von Polen nicht aufgenommen. 1942 gelang ihnen die Flucht, zuerst nach Frankreich und dann in die Schweiz. Sie lebt heute in Zürich:

„Zu Hause wurde in meiner Familie wenig über die Zeit der Verfolgung gesprochen, und wenn doch, dann nur über die wenigen schönen Momente in dieser Zeit. Den Rest wollten sie vergessen. Über den Nationalsozialismus habe ich dann alles gelesen, was es gibt. Ich hatte immer das Gefühl, den Vorfahren etwas zu schulden. Sogar ihre Schmerzen wollte ich empfinden und habe mich beim Zahnarzt ohne Betäubung behandeln lassen. Wie soll es weitergehen? Gründet Familien und lebt eure Kultur und Religion weiter. Genau das geschieht in der Synagoge Freiburg, was mich sehr freut.“

Noga Rosenthal – Seine Großeltern hatten ein Ledergeschäft in der Rathausgasse und wurden 1940 nach Gurs deportiert und 1942 in Auschwitz ermordet. Ihr Sohn Ludwig, der Vater von Noga Rosenthal, flüchtete 1935 nach Israel, wo Noga heute lebt:

„Mit meinem Vater kamen 200 000 deutsche Juden nach Israel. Sie hatten zwar Sehnsucht nach Deutschland, aber auch Freude über das neue eigene Land. Auch wenn wir kulturell deutsche Wurzeln haben, ist Israel unsere Heimat. Anfangs wurde bei uns nicht viel über die Geschichte gesprochen, aber viele Aufzeichnungen wurden in Archiven gesammelt. Heute fahren zahlreiche junge Menschen nach Auschwitz und sind sich einig: Das wird uns nie wieder passieren, dafür werden wir sorgen.“

Unterstützung für 29 soziale Projekte

Armenfonds schüttet 110 000 Euro aus

Insgesamt 110 000 Euro schüttet der Armenfonds der kommunalen Waisenhausstiftung dieses Jahr wieder für notleidende Menschen und soziale Projekte aus. Beispielhaft gewürdigt für ihr Engagement wurden die gemeinnützigen Vereine Freiburger Straßenschule e. V. und Schwere(s) Los! e. V. sowie die Pflasterstub' der Caritas. Sie erhalten jeweils 5000 Euro.

Alle drei Träger engagieren sich auf unterschiedliche Weise in der Wohnungslosenhilfe. In diesem Jahr erhalten insgesamt 29 soziale Projekte eine finanzielle Förderung. Wie immer wird aber auch vielen

Einzelpersonen durch den Armenfonds unbürokratisch und schnell geholfen. Projekte, die für 2018 Unterstützung brauchen, können sich bis zum 15. November bei der Stiftungsverwaltung bewerben.

Unlängst haben Stiftungsdirektorin Marianne Haardt und Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach in den Räumen der Straßenschule in der Schwarzwaldstraße die symbolischen Schecks überreicht.

Wer selbst helfen möchte und dabei sicher sein will, dass der Betrag für sinnvolle Projekte verwendet wird, ist beim Armenfonds an der richtigen Adresse: Zustiftungen und Spenden gehen ohne Abzug von Verwaltungsaufwand an die Projektträger.



Geld für soziale Projekte: Egon Engler (Caritas), Bürgermeister Ulrich von Kirchbach, Michael Labres und Maren Moormann (Schwere(s) Los), Stiftungsdirektorin Marianne Haardt sowie Karin Schäfer, Bernd Klippstein und Ann Lorenz (Freiburger Straßenschule). (Foto: A. J. Schmidt)

Eine ganze Aktionswoche im Zeichen der Inklusion

„Stadtforum“ am 22. Februar im Konzerthaus

Ab Sonntag finden über 90 Veranstaltungen zum Thema Inklusion in Freiburg statt. Das Motto lautet „Freiburg lebt Inklusion“. Einen ausführlichen Beitrag dazu gab es in der vorigen Amtsblatt-Ausgabe. Zum Abschluss der Aktionswoche gibt es eine große Veranstaltung im Konzerthaus. Dieses „Stadtforum“ findet am Mittwoch, 22. Februar, vom 15 bis 18 Uhr im Runden Saal statt. Dort werden die weiteren Schritte auf dem Weg zu einer inklusiven Stadt vorgestellt.

Bei der „Woche der Inklusion“ stellen Wohlfahrtsverbände, Vereine und Initiativen sowie die Stadtverwaltung beispielhaft ihre inklusiven Einrichtungen und Projekte vor. Das ausführliche Programmheft liegt an vielen Stellen in der Stadt aus. Auf jeden Fall bekommt man es bei der Bürgerberatung im Rathaus am Rathausplatz. Außerdem findet man es im Internet auf der Seite www.freiburg.de/inklusion.

Den Abschluss der Aktionswoche bildet das „Stadtforum“ im Konzerthaus. Zuerst gibt es einen Rückblick auf alle Veranstaltungen der Inklusionswoche. Dabei zeigen Studierende der Pädagogischen Hochschule einen kleinen Film über einige der Aktionen. Außerdem werden die abgegebenen Meinungskarten „Für ein inklusives Freiburg wünsche ich mir...“ ausgewertet. Ein weiteres Thema ist der



Die „Moonwalkers“ spielen beim Stadtforum im Konzerthaus. (Foto: A. J. Schmidt)

neue Aktionsplan 2017/2018. Im ersten Aktionsplan standen Verbesserungen für die Menschen mit Behinderung im Mittelpunkt. Im neuen Plan geht es vor allem um Seniorinnen und Senioren.

Für Unterhaltung sorgen der inklusive Chor der Albert-Schweitzer-Schulen. Außerdem spielt die inklusive Pop- und Rockband „The Moonwalkers“. Das ist Englisch und heißt übersetzt Mondwanderer. Und natürlich gibt es Gelegenheit für Gespräche mit Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und anderen Experten für das Thema Inklusion.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Die Räume im Konzerthaus sind barrierefrei. Für gehörlose Menschen gibt

es eine Übersetzung in Gebärdensprache. Für Menschen mit Hörgerät gibt es eine spezielle technische Anlage, welche die Sprache hörbar macht. Außerdem bietet das Heinrich-Hansjakob-Haus einen Fahrdienst für gehbehinderte Menschen an. Dort muss man unter Telefon 70 31 30 ein paar Tage vorher anrufen und die Fahrt anmelden.

Die Teilnahme am Stadtforum ist ohne Anmeldung möglich. Mit Anmeldung ist die Planung aber einfacher. Dafür ist Guido Willmann von der Koordinationsstelle im Rathaus zuständig. Man erreicht ihn unter Telefon 201-3040 oder per E-Mail an: guido.willmann@stadt.freiburg.de

Weitere Informationen zum Thema Inklusion gibt es im Internet auf der Seite www.freiburg.de/inklusion

Mikrozensus in 900 Gemeinden

Die Leiterin des Statistischen Landesamts, Carmina Brenner, hat jetzt bekannt gegeben, dass im Jahr 2017 in Baden-Württemberg wieder ein Mikrozensus stattfindet. Dabei werden rund 50 000 Haushalte in mehr als 900 Städten und Gemeinden befragt – darunter auch Freiburg.

Seit 1957 erfassen die amtlichen Haushaltsbefragungen Daten über die soziale und wirtschaftliche Lage der Bevölkerung. Die Ergebnisse dienen dem Land und den Kommunen als Grundlage für viele politische Entscheidungen und stehen auch der Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

In einem statistischen Zufallsverfahren werden zunächst Haushalte ausgewählt, die dann einen Terminvorschlag für den Besuch eines Erhebungsbeauftragten erhalten. Bei der Befragung werden die Antworten direkt in einen Laptop eingegeben, allerdings haben die Haushalte auch die Möglichkeit, einen Papierfragebogen selbst auszufüllen. Alle Einzelangaben unterliegen dem Datenschutz und der Geheimhaltungspflicht und werden weder an Dritte weitergegeben noch veröffentlicht.

Die Befragungen werden sich landesweit über das ganze Jahr 2017 erstrecken. Und: Die ausgewählten Haushalte werden in den kommenden fünf Jahren bis zu viermal befragt.

Das Statistische Landesamt bittet die Bevölkerung darum, bei der Befragung mitzuwirken, weist jedoch auch darauf hin, dass es eine Auskunftspflicht gibt.

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 10. BIS 24. FEBRUAR 2017



Öffentliche Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungspunkte werden – sofern bei Redaktionsschluss bekannt – unten aufgeführt oder sind in der Regel eine Woche vor der Sitzung im Internet unter www.freiburg.de/GR abrufbar. Für Höreräteträger/-innen gibt es auf der Empore des Ratssaal eine induktive Höranlage.

Gemeinderatssitzung, Di, 14.2.

- 1) Tunibergschule Auflösung der Haupt- und Werkrealschule, 2) Erweiterung Lorettoschule, 3) Erweiterung Max-Weber-Schule, 4) Schulbauvorhaben: Fortschreibung der Schwerpunkte, 5) Kultur- und Kreativwirtschaft: Sachstand und Handlungsempfehlungen, 6) Eigentumsübergang des Jüdischen Gemeindezentrums mit Synagoge Freiburg, 7) Open Government Data: Sachstandsbericht, 8) Vermarktungskonzept „Schauinslandstr. Süd“, 9) Bebauungsplan zw. Komturplatz, Zähringer Str., Waldkircher Str., Karlsruher Str.: Satzungsbeschluss, 10) Öffentlichkeitsbeteiligung bei Bau- und Planungsprojekten: Erarbeitung einer praxisorientierten Richtschnur Neuer Ratssaal des Rathauses

Sportausschuss Mi, 15.2.

- 1) Schulsport- und Mehrzweckhallen: Bestandsanalyse, 2) Bezuschussung der Sportvereine: Sonderprogramm Kunstrasenplätze, 3) Verlagerung der Sportanlagen SV Ebnet: Finanzierungsbeteiligung Neuer Ratssaal des Rathauses

Umweltausschuss Mo, 20.2.

- 1) Stolberger Zink: Einstellung des Sanierungsvorhabens, 2) Eigenbetrieb ASF: Sachstandsbericht zur Kampagne „Deckel zu!“

Verkehrsausschuss Di, 21.2.

- 1) Baustellen 2017: Hauptverkehrsstr. Großer Sitzungssaal des Technischen Rathauses

Bau- und Umlageausschuss Mi, 22.2.

- 1) Bebauungsplan Schwarzwaldstr.: Aufstellungsbeschluss, 2) Hauptbahnhof: Verbindungssteg zweier Bauteile, 3) Breisacher Bahn: Einwendungen im Planfeststellungsverfahren und Stellungnahme, 4) Sanierungsverfahren Soziale Stadt Haslach Südost: Grundzüge der Sozialplanung Großer Sitzungssaal des Technischen Rathauses



Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr. Infos unter www.theater.freiburg.de

Fr, 10.2.

- Unterwerfung 19.30 Uhr
- Endstation Sehnsucht Premiere 20 Uhr

Sa, 11.2.

- Blick hinter die Kulissen, Theaterführung 10.30 Uhr
- Julius Cäsar in Ägypten, Oper Premiere 19.30 Uhr
- Europäisches Hinterzimmer: Soldaten 20.30 Uhr

So, 12.2.

- 4. Kammerkonzert 11 Uhr
- Circus Harlekin 15 Uhr
- Endstation Sehnsucht 18 Uhr
- Europäisches Hinterzimmer: Soldaten 20.30 Uhr

Mo, 13.2.

- Tanz für Parkinson 11.15-14 Uhr

Di, 14.2.

- Wassa Schelenowa / Die Mutter 19 Uhr

Mi, 15.2.

- Wassa Schelenowa / Die Mutter 19 Uhr
- Crusades, Oper 19.30 Uhr
- Eine Stunde mit Faustin Linyekula 20.30 Uhr

Do, 16.2.

- The Addams Family, 12+ 19 Uhr
- Europäisches Hinterzimmer: Stefan Zweig 20.30 Uhr

Fr, 17.2.

- Crusades, Oper 19.30 Uhr
- Endstation Sehnsucht 20 Uhr
- Europäisches Hinterzimmer: Daudi Simba und Mickael Phelippeau 20.30 Uhr

Sa, 18.2.

- Karlsson vom Dach, 8+ Premiere 16 Uhr
- Julius Cäsar in Ägypten, Oper 19.30 Uhr
- Endstation Sehnsucht 20 Uhr
- Eine Stunde mit Ivo Kuyil 20.30 Uhr

So, 19.2.

- Politisches Gespräch: Die Türkei und wir 11 Uhr
- Crusades, Oper 15 Uhr
- Karlsson vom Dach 16 Uhr

- Europäisches Hinterzimmer: Tatort Europa 18 Uhr
- Nathan der Weise 20 Uhr

Mo, 20.2.

- Tschick, 14+ 19 Uhr
- Freiburger Opernstudio 19.30 Uhr

Di, 21.2.

- Tschick, 14+ 19 Uhr
- 4. Sinfoniekonzert 20 Uhr

Mi, 22.2.

- Stadtforum Inklusion 15-18 Uhr
- Wassa Schelenowa / Die Mutter 19 Uhr
- Europäisches Hinterzimmer: Konrad Adenauer zu Europa 20.30 Uhr

Fr, 24.2.

- Eine Stunde mit Ruud Gielens 20.30 Uhr

Städtische Museen

Augustinermuseum

Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberheingebiets. Augustinerplatz, Tel. 201-2531, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellungen

- Nationalsozialismus in Freiburg bis 7. Oktober
- Susanne Kühn. Spaziergänge und andere Storys 18.2. bis 5.6.

Führungen

- Nationalsozialismus in Freiburg Sa, 11./18.2. 10.30 Uhr
- So, 12./19.2. 10.30 Uhr
- Die Highlights des Museums So, 12./19.2. 11 Uhr

Wir erzählen Dir was – Jugendliche führen Jugendliche

- Sa, 11.2. 15 Uhr

Susanne Kühn. Spaziergänge und andere Storys

- Sa, 18.2. 15 Uhr

Kunstpause

- Nationalsozialismus in Freiburg: Die Breisgauer Narrenzunft Mo, 15.2. 12.30 Uhr
- Der Staufener Altar Mi, 22.2. 12.30 Uhr

Stechenpferd Kunst

- Der Sündenfall von Meister HL Sa, 11.2. 14.30 Uhr

Schnee in Rom

- Sa, 18.2. 14.30 Uhr

Zwischen Himmel und Hölle

- Die Predigt des hl. Gallus Do, 16.2. 15.30 Uhr

Konzert

- Orgelmusik im Museum Sa, 11./18.2. 12 Uhr

Vortrag

- Der Schachtisch, Zeitzeugengespräch So, 19.2. 15.30 Uhr

Für Familien und Kinder

- Sind wir noch Freunde So, 19.2. 14 Uhr

Museum für Neue Kunst

Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstr. 10a, Tel. 201-2581, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellungen

- Herbert Maier. wer wir sind bis 26.2.
- I find my way bis 24.3.

Führungen

- Herbert Maier. wer wir sind, So, 12./19.2. 15 Uhr
- Herbert Maier. wer wir sind, Kuratorinnenführung Mi, 22.2. 16 Uhr

Kunsteinkehr zu Herbert Maier

- Selbstporträt, Raffael; Selbstporträt Elisabeth Vigée-Lebrun Do, 16.2. 12.30 Uhr
- Fangmaske, Gabun; Porträt von Paulette, Modigliani Do, 23.2. 12.30 Uhr

Für Familien und Kinder

- Spieglein, Spieglein, 5+ So, 19.2. 14-16 Uhr

Event

- Moving image fridays! Fr, 24.2. 19 Uhr

Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus

Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di-So 10-17 Uhr

Freiburger Stadtgeschichten

- Zu Besuch im Künstlerhaus von Christian Wentzinger mit Gebärdendolmetscherin So, 12.2. 12 Uhr

Freiburger Kurzgeschichten

- Denkmal! Haus zum schönen Eck Fr, 17.2. 12.30 Uhr
- Zünftige Zeiten: mittelalterliche Handwerksiglden Fr, 24.2. 12.30 Uhr

Für Familien und Kinder

- Mit Brief und Siegel, 5+ So, 19.2. 14-16 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlössle (Arco)

Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2574, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung

- Datiert und Glasiert – Neufunde aus einer Hafnerwerkstatt in Neuenburg am Rhein

Führung

- Von Ton zum Topf So, 19.2. 12 Uhr



Dix geht, Riedlin kommt

Im Museum für Neue Kunst gibt es einen Gemäldewechsel: Das „Bildnis Max John“ von Otto Dix aus dem Jahr 1920 verlässt das Museum und ist von 11. Februar bis 14. Mai in der Ausstellung „Der böse Blick“ der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf zu sehen. Den frei gewordenen Platz des Porträts nimmt solange ein abstraktes Gemälde von Adolf Riedlin ein, das 1921 fertiggestellt wurde. Riedlin war ein Schüler Adolf Hölzels und damit Teil der künstlerischen Avantgarde in Deutschland. Gleichzeitig malte er in den 1930er-Jahren auch im Sinne des NS-Regimes. Ein Wandgemälde, das vor seiner Umgestaltung Arbeiter mit Hitlergruß zeigte, ist derzeit in der Ausstellung „Nationalsozialismus in Freiburg“ im Augustinermuseum zu sehen. (Foto: Städtische Museen Freiburg)

Museum für Neue Kunst, Marienstr. 10a, Di-So, 10-17 Uhr, Eintritt 7 Euro, erm. 5 Euro

Für Familien und Kinder

- Kinder führen Kinder, 5+ Sa, 18.2. 15 Uhr

Aktionstag

- Rund um die römische Welt So, 12.2. 11-16 Uhr

Museum Natur und Mensch

Naturwissenschaftliche Funde, Mineralien, Edelsteine, Fossilien, Tier- und Pflanzenpräparate und Sonderausstellungen der Ethnologischen Sammlung. Gerberau 32, Tel. 201-2566, Di-So 10-17 Uhr

Führungen

- Muse:um 12 – Tatort Präparation Di, 14./21.2. 12.30 Uhr
- Flora und Vegetation in Chile, Hörsaal Zoologie, Hauptstr. 1 Mi, 22.2. 20 Uhr

Für Familien und Kinder

- Das Küken und weitere Tiergeschichten, Märchenstunde, 5+ So, 12.2. 14 Uhr

Kunsthau L6

Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do/Fr 16-19 Uhr, Sa/So 11-17 Uhr www.freiburg.de/kunsthau6

Ausstellung

- Gang 3 bis 12.3.

Planetarium

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g, Internet: www.planetarium.freiburg.de

Hauptprogramm

- Einstein Di, 19.30 Uhr
- Zeitreise Fr, 19.30 Uhr
- Kreuzfahrt Sa, 19.30 Uhr

Familienprogramm (8+)

- Ferne Welten Mi, 15 Uhr
- Reise durch die Nacht Sa, 15 Uhr
- Pluto So, 16.30 Uhr

Kinderprogramm

- Der Regenbogenfisch Fr, 15 Uhr
- Ein Sternbild für Flappi So, 15 Uhr

Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz

Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr

Freiburger Stadtgeschichten

- Zu Besuch im Künstlerhaus von Christian Wentzinger mit Gebärdendolmetscherin So, 12.2. 12.30 Uhr

Freiburger Kurzgeschichten

- Denkmal! Haus zum schönen Eck Fr, 17.2. 12.30 Uhr
- Zünftige Zeiten: mittelalterliche Handwerksiglden Fr, 24.2. 12.30 Uhr

Für Familien und Kinder

- Mit Brief und Siegel, 5+ So, 19.2. 14-16 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlössle (Arco)

Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2574, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung

- Datiert und Glasiert – Neufunde aus einer Hafnerwerkstatt in Neuenburg am Rhein

Führung

- Von Ton zum Topf So, 19.2. 12 Uhr

Stadtbibliothek Mooswald

Falkenbergerstraße 21, Tel. 201-2280, Di, Fr 9-13 Uhr, Mi 14-18 Uhr, Do 9-18 Uhr

Kinder- und Jugendmediothek (KiJuM) Rieselfeld

Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di-Fr 13-18, Mi 10-18 Uhr

Lebenslagenbezogene Beratung

fachspezifischer Anbieter: • Qualifizierung, Beschäftigung, Bewerbung, Agentur für Arbeit Freiburg, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat 15-16 Uhr

Naturerlebnispark Mundenhof

Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

Waldhaus Freiburg

Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wonnhaldestr. 6, Tel. 896477-10, www.waldhaus-freiburg.de

Ausstellung

- Werden und Vergehen – Holzschnitte von Brain Curling bis 26.3.

Fräulein Brehms Tierleben

- Der Wolf 14 Uhr
- Die wilden Bienen 16 Uhr
- So, 12.2.

Musikschule Freiburg

Turnseestraße 14, Tel. 88851280, www.musikschule-freiburg.de

Schwerpunkt des GVD

Überwachung des Lieferverkehrs in der Fußgängerzone und Rathausbereich (Universitätsstraße, zw. Rathausplatz und Bertoldstr., Schuster- und Grünwälderstr.) Mo, 13.2., bis Fr, 17.2.

Volkshochschule Freiburg

VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12; www.vhs-freiburg.de, Tel. 3689510, Öffnungszeiten: Mo-Do 9-18 Uhr, Fr 9-12.30 Uhr

Samstags-Uni

- Der Elferrat ist nicht judenrein! – Fasnacht in Freiburg zwischen Volksbrauch und Volkssturm Sa, 11.2. 11.15 Uhr
- Transaktionsanalyse (TA) – was ist das?, Vortrag Do, 16.2. 19.30 Uhr
- Fluchtursachen – made in Europa Do, 16.2. 20 Uhr
- Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung Fr, 17.2. 15 Uhr
- Die Universitätsbibliothek – Bibliotheksführung Di, 21.2. 17.30 Uhr
- Soziale Wahrnehmung – Stereotypen, Fehlurteile und Verzerrungen der Wirklichkeit, Vortrag Mi, 22.2. 20 Uhr
- Hypnose zum Kennenlernen, Vortrag Do, 23.2. 19 Uhr

Wegweiser Bildung

Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, web@bildungsberatung-freiburg.de

Öffnungszeiten: Di 10-13/14-18 Uhr, Mi/Fr 14-17 Uhr, Do 15-19 Uhr

- Zugang zu Infomaterialien auch während der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek.

Städtische Bäder

Keidel Mineral-Thermalbad

An den Heilquellen 4, Tel. 2105-850 täglich 9-22 Uhr

Faulerbad

Faulerstraße 1, Tel. 2105-530 Mo-Do 6-8, 13-22 Uhr Mi bis 23 Uhr Fr 8-12 Uhr (nur Senioren und Schwangere) Sa 8.30-10.30 Uhr (nur Frauen) 10.30-19 Uhr (1. Sa/Monat Kinder-Spielnachm.) So 9-18 Uhr

Haslach

Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 2105-520 Mo geschlossen Di-Fr 14-21 Uhr Sa, So 9-20 Uhr

Westbad

Ensisheimer Str. 9, Tel. 2105-510 Mo, Mi, Fr 10-21 Uhr Di, Do 7-21 Uhr Sa, So 10-18 Uhr

Hochdorf

Hochdorfer Str. 16 b, Tel. 2105-550 Mo, Mi geschlossen Di, Do 15-20 Uhr Do 9.30-11 Uhr (nur Senioren und Schwangere) Fr 18-21 Uhr (Kinder-Spielnachm. 15-18 Uhr) Sa 12-18 Uhr So 8.30-13 Uhr

Lehen

Lindenstraße 4, Tel. 2105-540 Di/Mi/Do/Fr 14-18/17/19/20 Uhr Sa, So 10-18 Uhr geschlossen



Ab

Beirat für Behinderte tagt

Am kommenden Donnerstag, den 16. Februar, findet um 16 Uhr im Neuen Ratssaal des Rathauses die nächste Sitzung des Behindertenbeirats statt.

Auf der Tagesordnung steht die Vorstellung einer webbasierten Datenbank zur Erfassung der Barrierefreiheit aller Haltestellen in Freiburg und den Nachbar-Landkreisen. Prof. Dr. Gregor Renner von der Katholischen Hochschule Freiburg berichtet über das Thema: „Arbeit für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf“. Weitere Themen sind der Rückblick auf ein Strategiegespräch vom November, eine Kurzvorstellung des Korczak-Hauses sowie Berichte aus den Arbeitsgruppen und Mitgliedsorganisationen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Gebärdensprachdolmetscher sind in der Sitzung anwesend.

Der Weg in die Selbstständigkeit

Sie wollen eine Geschäftsidee in die Tat umsetzen, wissen jedoch noch nicht wie? Oder interessiert Sie ein Erfahrungsaustausch? Bei der Veranstaltung „Gründerzunder“ am Montag, 20. Februar, erhalten die Besucherinnen und Besucher ab 18 Uhr im Grünhof Einblick in den Ablauf, das Angebot und die Neuigkeiten beim Businessplan-Wettbewerb Südwesten Startinsland 2017. Gründerinnen und Gründer berichten von witzigen, originellen oder ungewöhnlichen Geschichten zu ihren Unternehmen, die Mut für die eigene Selbstständigkeit machen können.

Termin: „Gründerzunder“, Mo, 20.2., 18 Uhr, Grünhof, Belfortstr. 52, Eintritt frei

Das komplette Programm zu der Veranstaltung sowie Infos rund um den Businessplan-Wettbewerb finden sich auf www.startinsland.de

Ruhezonen respektieren

Die erneuten Schneefälle in den vergangenen Tagen locken weiterhin viele Wintersportler auf die Loipen, Winterwanderwege, Rodelhänge und Skipisten des Schauinsland. Davon liegen viele im Naturschutzgebiet Schauinslands. Sie wurden so angelegt, dass ein Miteinander von Naturschutz, Erholung und Sport möglich ist. Doch nicht alle Besucherinnen und Besucher halten sich an den Streckenverlauf und suchen abseits der ausgewiesenen Wege ein Abenteuer. Dies ist ein großes Problem für die im Winter ohnehin geschwächten Wildtiere, denen keine Rückzugsbereiche mehr bleiben.

Daher appelliert das städtische Forstamt an alle Besucher des Naturschutzgebiets Schauinsland, fair zur Natur zu sein. Es bittet darum, bei Ausflügen am Freiburger Hausberg und im winterlichen Bergwald unbedingt auf den ausgewiesenen Wegen zu bleiben. Hundehalter sollen beim Winterspaziergang ihren Vierbeiner unbedingt an die Leine nehmen. Außerdem soll unnötiger Lärm vermieden und Abfall wieder mitgenommen werden. An die Wintersportler wird zudem der Appell gerichtet, auf Aktivitäten bei Dämmerung oder bei Nacht zu verzichten.

Die Winterwanderkarte zum Schauinsland gibt es kostenlos bei der Schauinslandbahn, dem Forstamt in der Günterstalstraße 71 und der Tourist-Info am Rathausplatz.

Karlsson vom Dach – der weltbeste Streichemacher

Junges Theater bringt den Kinderbuchklassiker von Astrid Lindgren auf die Bühne

Freunde des Kinderbuchklassikers „Karlsson vom Dach“ dürfen sich freuen: Am Samstag, 18. Februar, landet Astrid Lindgrens Streichemacher im Werkraum des Freiburger Theaters und treibt dort allerlei Schabernack.

Er fliegt wie ein Hubschrauber, lügt, dass sich die Balken biegen, und stiftet Unruhe, wo er nur kann. Karlsson vom Dach ist nicht unbedingt der Freund, den sich Eltern für ihre Kinder wünschen. Und dennoch ist er ein Freund, wie ihn der kleine Lillebror braucht – denn er bringt Leben ins sonst so von Erwachsenen dominierte Dasein des eher schüchternen Kindes. Mit seiner Maxime „Das stört keinen großen Geist“ sorgt Karlsson nicht nur für größtes Chaos in Lillebrors Kinderzimmer, nein, er bringt ganz Stockholm in Aufregung. Gemeinsam schlagen sie Einbrecher in die Flucht, jagen die strenge Haushälterin Fräulein Bock ins Bockshorn und wühlen sich durch den von Karlsson angehäuften Schrott.

Der Fantasie einen Raum geben

„Das interessante an der Figur Karlsson ist, dass er der Fantasie viel Raum gibt, die im Alltag vieler Kinder und Jugendlicher nicht mehr groß zum Zuge kommt“, erklärt Michael Kaiser, der künstlerische Leiter des Jungen Theaters, „da alles getaktet und vorgegeben ist.“ Fantasie ist bei der Inszenierung, die von Michael Kaiser, Gesa Bering, Benedikt Grubel und Jan Paul Werge gemeinschaftlich erarbeitet wurde, jedoch gefragt, denn es wird den kleinen Besucherinnen und Besuchern kein vorgefertigtes Bühnenbild präsentiert, das hier das Kinderzimmer, dort das Wohnzimmer und hinten im Eck Karlssons Häuschen zeigt.

Allerdings wird es viel zu sehen und auch zu hören geben. Näher will sich Michael Kaiser dazu jedoch nicht äußern – zur Premiere am Samstag sind es immerhin noch ein paar Tage hin, und da kann sich noch vieles ändern – nur so viel sei verraten: Es wird jede Menge Kurioses und Verrücktes am Ende des Stücks auf der Bühne sein. Mit die-



Ob aus dem ganzen Schrott am Ende eine funktionierende Dampfmaschine wird? Karlsson (Gesa Bering) glaubt daran. (Foto: M. Korbel)

sen Gegenständen machen die vier Schauspielerinnen und Schauspieler sogar Live-Musik. „Man kann aus allem etwas machen“, findet Michael Kaiser, „genauso macht es unser Protagonist doch auch.“ Der künstlerische Leiter des Jungen Theaters würde sich wünschen, dass die Kinder und Jugendlichen aus der Vorstellung gehen, den elterlichen Dachboden durchforsten und mit den gefundenen Schätzen fantasievolle Maschinen oder ähnliches bauen.

Die Welt bunter machen

Das 1955 von Astrid Lindgren geschriebene Kinderbuch steht bis heute ganz weit oben auf der Liste der Bücher, die man gelesen haben muss. Denn es ist nicht einfach nur eine lustige Geschichte von einem seltsamen Kerl mit einem Propeller auf dem Rücken, sondern sie zeigt, dass jeder Mensch – egal wie viele Fehler er hat – irgendetwas besonders gut kann, was ihn liebenswürdig und wertvoll macht. „Mit

seiner Art die Welt zu sehen, kann man auch als Erwachsener noch ganz viel lernen“, findet Michael Kaiser.

Vielleicht sollte jeder einmal wieder etwas ausprobieren, das auf den ersten Blick gar keinen Sinn macht, einfach, weil es Spaß bringt. Oder, um in der Terminologie Karlssons zu bleiben: Tirritieren, Schabernack und Figurieren, das macht die Welt etwas bunter. ☛

Karlsson vom Dach, Werkraum: Sa, 18.2./25.2./18.3., und So, 19.2./26.2./19.3., jeweils 16 Uhr

Gründung eines Freundeskreises

Die Partnerschaft zur Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck wurde 1963 zur Stärkung eines Europas ohne Barrieren in Handel und Verkehr besiegelt. Seither besteht ein gutes Verhältnis zu der Olympiastadt, das durch vielfältige Kontakte der Vereine kontinuierlich wächst.

Anders als bei den anderen elf Städtepartnerschaften gibt es bisher jedoch keinen Partnerschaftsverein. Dies soll sich ändern. Interessierte, die sich für die Belange der Partnerschaft zwischen Freiburg und Innsbruck einbringen möchten, können sich per Mail bei Tobias Bánáti (tobiasbanati@gmx.de) melden.

Karneval der Tiere

Passend zur fünften Jahreszeit findet am Sonntag, 19. Februar, um 11 Uhr im Waldhaus eine Konzertmatinee für Kinder und Erwachsene statt. Aufgeführt werden der „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns (für Quintett bearbeitet von Robert Ostermeyer) und Stücke aus dem Quintett op. 79 von August Klughardt.

Es spielen Mitglieder des Akademischen Orchesters der Universität Freiburg und der Musikschule Freiburg. Die Geschichte zur Musik erzählt Candida Schlabach-Uhl. Die Interpreten sind Sebastian Wunnenburger (Flöte), Christoph Brackenhofer (Oboe), Anna-Sophia Arnold (Klarinette), Theresa Walzer (Fagott), Berit Busch (Horn) und Yves Scheuring (Violoncello).

Der Eintritt kostet 9 Euro für Erwachsene und 4 Euro für Kinder ab 6 Jahren. Er kommt der Umweltbildung im Waldhaus und der Musikschule zugute. Im Anschluss ist das Waldhaus-Café geöffnet.

Konzertmatinee: Karneval der Tiere, So, 19.2., 11 Uhr, Waldhaus, Wonnhaldestr. 6, Eintritt 9 Euro, Kinder 4 Euro

Tätigkeit in der Kinderbetreuung

Wer eine Tätigkeit in der Kinderbetreuung als Tagesmutter oder -vater anstrebt, dem seien die regelmäßigen Qualifizierungen des Tagesmüttervereins Freiburg e.V. empfohlen. In der Qualifizierung werden die Grundlagen für die Tätigkeit als Tagespflegeperson sowie die Aufgaben und Perspektiven in der qualifizierten Betreuung von Kleinkindern vermittelt. Es gibt jeweils zwei aufeinander aufbauende Termine; das Absolvieren von Teil 1 ist Voraussetzung für die Teilnahme an Teil 2.

Teil 1, Termine 2017:

- **Do, 16. März:** 19.30–21.45 Uhr, Jacob-Burkhardt-Str. 13
- **Do, 22. Juni:** 19.30–21.45 Uhr, Kaiser-Joseph-Str. 268 (Der Paritätische) oder Talstr. 29 (Ehe + Familie)
- **Do, 21. September:** 19.30–21.45 Uhr, Jacob-Burkhardt-Str. 13
- **Fr, 8. Dezember:** 16.30–18.45 Uhr, Talstr. 29 (Ehe + Familie)

Teil 2, Termin 2017:

- **Di, 19. September:** 19.30 Uhr–21.45 Uhr, Talstr. 29 (Ehe + Familie)
- Weitere Termine 2018 folgen

Weitere Informationen zur Qualifizierung und zu den Anforderungen an potenzielle Tagesmütter und -väter erhalten Interessierte bei den Fachberatungen Kindertagespflege im Amt für Kinder, Jugend und Familie (Tel. 201-8415) und beim Tagesmütterverein Freiburg e.V. (Tel. 283535) sowie im Internet unter www.kinderfreiburg.de

Lasset die Spiele beginnen

Römeraktionstag im Archäologischen Museum am Sonntag, 12. Februar

Das Archäologische Museum Colombischlössle lädt für Sonntag, 12. Februar, zu einem Aktionstag „Rund um die römische Welt“ ein. Dabei bieten von 11 bis 16 Uhr eine Vielzahl von Angeboten den großen und kleinen Gästen die Gelegenheit, in die Zeit der Antike einzutauchen.

Unter anderem stehen römische Komödien aus der Provinz auf dem Programm (12 und 15.30 Uhr), bei denen nicht nur herzlich gelacht, sondern auch mitgerätselt werden kann. Wer dabei Lust bekommen hat, sich selbst in römische Gewänder zu hüllen, kann dies um 14 Uhr bei einer römischen Fashionshow tun. Den ganzen Aktionstag über empfangen archäologiebegeisterte Kinder



Brot und Spiele standen in der römischen Antike auf der Tagesordnung. Beim Aktionstag darf daher das Spiel nicht fehlen. (Foto: Museum)

und Jugendliche aus dem Jugendclub die Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung und zeigen ihre Lieblingsstücke.

Bei Spielen zu römischen Sprichwörtern lernen wissbegierige Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessante Weisheiten jener Zeit kennen. Außerdem werden zu antiker Musik Speisen der römischen Küche gereicht. Die Rezepte dazu können die Feinschmecker auch mit nach Hause nehmen.

Die Teilnahme kostet 5 Euro, Kinder zahlen 2 Euro. Wer in römischem Outfit kommt, erhält freien Eintritt. ☛

Römeraktionstag: So, 12.2., 11–16 Uhr, Archäologisches Museum Colombischlössle, Rotteckring 5, Eintritt für Erwachsene 5 Euro, für Kinder 2 Euro

STELLENANZEIGEN DER STADT FREIBURG

Wir suchen Sie für das Amt für Kinder, Jugend und Familie als

Stellvertretende Sachgebietsleitung (m/w) Wirtschaftliche Erziehungshilfe

(Kennziffer E7404, Bewerbungsschluss 24.02.2017)

Ihre Aufgaben

- Unterstützung der Sachgebietsleitung bei Kostenerstattungsverfahren, im Vertragsmanagement und Controlling sowie Abwesenheitsvertretung der Sachgebietsleitung
- Beratung bei schwierigen Einzelfällen der Hilfestellung und Bearbeitung von strittigen Kostenerstattungs-fällen
- Verhandlungsführung mit freien Trägern der Jugendhilfe über die Fortschreibung von Leistung und Entgelten und Abschluss der entsprechenden Vereinbarungen sowie enge Kooperation mit den Sachgebieten der Bezirkssozialarbeit
- Erhebung und Auswertung von Daten für das abteilungsinterne Controlling und Unterstützung bei Prozessen der Qualitätsentwicklung

Wir wünschen uns

- Laufbahnbefähigung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst, abgeschlossenes Studium der Sozialwirtschaft oder Vorliegen der Angestelltenprüfung II bzw. Abschluss als Verwaltungsfachwirt/in
- Berufserfahrung in der Leistungsverwaltung erwünscht
- Gute Arbeitsorganisation, Problemlösefähigkeit, sicheres Auftreten, Team-, Kooperations-, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit

Wir bieten

- Eine nach Besoldungsgruppe A 11 LBesO bzw. Entgeltgruppe 10 TVöD bewertete Stelle in Teilzeit (50%)
- Ein interessanter, abwechslungsreicher und verantwortungsvoller Aufgabenbereich mit umfangreichen Gestaltungsmöglichkeiten

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Elsner, 0761/201-8600

Wir suchen Sie für das Amt für Soziales und Senioren als

Stellvertretende Leitung (m/w) Leistung im Jobcenter

(Kennziffer E7403, Bewerbungsschluss 17.02.2017)

Ihre Aufgaben

- Sachbearbeitung im Bearbeitungsservice nach dem SGB II, Bearbeitung schwieriger Kundenanliegen sowie Nachrangicherung
- Bearbeitung von Eingaben und Beschwerden, Erarbeitung von Stellungnahmen und Entscheidungen zu Widersprüchen, Klagen und Prüfungsbemerkungen
- Sicherstellung der Qualitätsstandards sowie Unterstützung beim Datenqualitätsmanagement, Fachaufsicht im übertragenen Rahmen, Praxisanleitung sowie fach- und abteilungsübergreifende besondere Arbeitsschwerpunkte
- Vertretung der Teamleitung

Wir wünschen uns

- Laufbahnbefähigung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst, abgeschlossenes Studium der Sozialwirtschaft, der Betriebswirtschaft oder der Rechtswissenschaft oder Vorliegen der Angestelltenprüfung II bzw. Abschluss als Verwaltungsfachwirt/in
- Berufserfahrung in der Leistungsverwaltung erwünscht
- Sicheres Auftreten, selbständige Arbeitsweise, Organisationsfähigkeit, Entscheidungsfreude, Verhandlungsgeschick, Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit

Wir bieten

- Eine nach Besoldungsgruppe A 11 LBesO bzw. Entgeltgruppe 10 TVöD bewertete Stelle
 - Ein interessantes, vielseitiges und anspruchsvolles Aufgabengebiet in einem kollegialen Team
- Die Stelle kann auch mit zwei Teilzeitkräften besetzt werden.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Schilke, 0761/2710-153

Wir suchen Sie für das Amt für Soziales und Senioren als

Soziale Fachkraft im Seniorenbüro

(Kennziffer E7405, Bewerbungsschluss 24.02.2017)

Sie haben ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik oder der Sozialwirtschaft oder ein abgeschlossenes Bachelor-Studium im pädagogischen Bereich?

Wir bieten eine anspruchsvolle und vielfältige Beratungstätigkeit in einem aufgeschlossenen Team wartet auf Sie. Es handelt sich um ein bis 31.08.2018 befristetes Beschäftigungsverhältnis in Teilzeit (65%) in Entgeltgruppe S 12 TVöD.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Paradeis, 0761/201-3033

Wir suchen für das Amt für Schule und Bildung als

Aushilfskraft für die Schulkindebetreuung an verschiedenen Freiburger Grundschulen

(Kennziffer E1095)

Wir wünschen uns praktische Erfahrungen in der Beschäftigung und Betreuung von Kindern im Grundschulalter, insbesondere von größeren Gruppen und die Bereitschaft für Einsätze zwischen 7.30 Uhr – 8.40 Uhr und 12.00 Uhr – 17.00 Uhr von Montag – Freitag, Beschränkung auf einzelne Tage möglich

Wir bieten mehrere Beschäftigungsverhältnisse, die Bezahlung erfolgt stundenweise zwischen 14,00 Euro und 16,50 Euro pro Stunde (abhängig von Ausbildung und Berufserfahrung)

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Albrecht, 0761/201-2304

Bitte senden Sie ihre Bewerbungsunterlagen bevorzugt per E-Mail möglichst in einer Anlage an bewerbung-asb@stadt.freiburg.de

Wir suchen für das Amt für Kinder, Jugend und Familie

Pädagogische Fachkräfte für die Gruppenleitung in Voll- und Teilzeit

(Kennziffer E7000)

Sie sind staatlich anerkannte Erzieherin/ staatlich anerkannter Erzieher oder haben eine andere Qualifikation entsprechend § 7 Kinderbetreuungsgesetz?

Wir bieten ein befristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung bis Entgeltgruppe S 8 a TVöD wartet auf Sie – je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Sdun, Telefon 0761/201-8330.

Bitte senden Sie ihre Bewerbungsunterlagen bevorzugt per E-Mail möglichst in einer Anlage an bewerbung-aki@stadt.freiburg.de oder schriftlich an Amt für Kinder, Jugend und Familie, Kaiser-Joseph-Str. 143, 79095 Freiburg.

Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement Freiburg als

Reinigungskraft (m/w)

in Teilzeit (40-50%) im Zeitvertrag für städtische Dienststellen und Schulen

Die Reinigungszeiten sind zwischen 13.00 Uhr und 20.00 Uhr. Die Bezahlung erfolgt nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD). Erfahrung in der Reinigung sowie gute Deutschkenntnisse sind von Vorteil.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Tissen, 0761/201-2431 oder Frau Schillinger, 0761/201-2430.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail möglichst in einer Anlage an GMF_Personal@stadt.freiburg.de oder schriftlich an das Gebäudemanagement Freiburg, Sachgebiet Personalmanagement, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg-Betzenhausen.

Den vollständigen Ausschreibungstext finden Sie unter:

wirliebenfreiburg.de

Freiburg DIE ARBEITGEBERIN

pflegehelden
24h häusliche Betreuung

Rundum-Betreuung zu Hause
Sie suchen eine liebevolle Pflegehilfe für die 24-Stunden-Betreuung Ihrer Angehörigen?

Ihre Ansprechpartner:
Carolin Börsig und Laura Ullrich
Pflegehelden Freiburg • Telefon 0761/478 7224
freiburg@pflegehelden.de
www.pflegehelden-freiburg.de

Die Alternative zum Pflegeheim

Wir suchenab sofort zuverlässige
Reinigungskraft (m/w)
für ein Objekt in Freiburg-St. Georgen, Munzingerstraße
Arbeitszeiten nach Vereinbarung: ab 7.00 Uhr morgens oder ab 18.00 Uhr abends (geringfügige Beschäftigung auf Studienlohnbasis, Minijob)
everclean! GmbH
Tel. 0172/3170498, 0172/8670852 oder 06206/910105

STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST

Trauerfall...
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter
☎ 0761-27 3044

79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof



SCHAU-SONNTAG immer von 14 bis 17 Uhr
(keine Beratung und Verkauf)

Das natürlichste Element in seiner schönsten Form

Parkett · Türen
Fenster · Treppen · Möbel
Saunen · Samina-Betten u.v.m.

Flamme
HOLZWERKSTOFFE

Beratung auch bei Ihnen zu Hause!

...mehr als nur Holz!

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8-18 Uhr · Sa 10-14 Uhr

79108 Freiburg
Weißenstraße 1b
Tel. 0761/490 40-0
Fax 0761/490 40-90

Die Profis für ein schönes Zuhause!

Ihr Maler

Ullrich
Malerfachbetrieb

www.maler-ullrich.de ☎0761/4 35 97

Freie Christliche Schule

Jetzt schlau machen!

Tag der offenen Tür

Sa 18.02.17

10:00 – 13:00 Uhr Grundschule, Weiterführende Schulen und Oberstufen

>>> Wirthstraße 30, 79110 Freiburg

weil du wertvoll bist

www.fcs-freiburg.de

Gebäude ENERGIE Technik

WWW.GETEC-FREIBURG.DE

17.–19.2.2017
MESSE FREIBURG

PLANEN IBAUEN IWOHNEN

MIT DEN SONDERTHEMEN
■ ELEKTROMOBILITÄT
■ LEBEN OHNE BARRIEREN
■ STROMERZEUGENDE HEIZUNGEN

VERANSTALTER: GETEC, FHTM Freiburg, Energieagentur Freiburg
MITVERANSTALTER: FHTM Freiburg, Energieagentur Freiburg
PREMIUMPARTNER: badenova, Sparkasse, Halbbau Freiburg e.V., GETEC AWARD